Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Band II. Jahrgang 1875.

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1875.

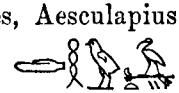
In Commission bei G. Franz.

11
LX 17170-175,2,3

Herr Lauth hielt einen Vortrag über:

„König Nechepsos, Petosiris, und die Triakontaëteris".

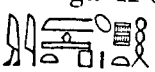
Als Autoren heiliger Schriften werden bei den alten Aegyptern in erster Linie gewisse Götter genannt. Eine Stelle der Hermetischen Bücher [1]) bietet dieselben vollständig, wesshalb ich den ganzen Text hersetze, wie er in der Abtheilung *κόρη κόσμου* als Rede der Isis an ihren Sohn Horus steht: *Ψυχῶν μὲν Ὄσιρις ὁ πατήρ σου, σωμάτων δὲ ἑκάστου ἔθνους ἡγεμών. Βουλῆς δὲ ὁ πατὴρ πάντων καὶ καθηγητὴς ὁ Τρισμέγιστος Ἑρμῆς. Ἰατρικῆς δὲ ὁ Ἀσκλήπιος ὁ Ἡφαίστου. Ἰσχύος δὲ καὶ ῥώμης πάλιν Ὄσιρις. Μεθ' ὧν, ὦ τέκνον, αὐτὸς σύ. Φιλοσοφίας δὲ Ἁρνεβασχῆνις, ποιητικῆς δὲ πάλιν ὁ Ἀσκληπιὸς ὁ Ἰμούθης.*

Von den drei göttlichen Autoren Hermes, Aesculapius und Harnebaskenis ist der erstere, ägyptisch  *Dahuti Θωΰθ, Θώτ,* Taautes etc. als Verfasser der sogenannten Hermetischen Schriften am bekanntesten und liesse

1) Fabricius bibl. graec. p. 52.

1106001 DU 0074 587 11

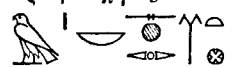
sich aus den Originaltexten eine Fülle von Beispielen zur Bestätigung dieser seiner Eigenschaft beibringen.

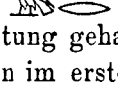
Spärlicher fliessen die Quellen in Betreff des *Imhotep*: = Ἰμούθης = Ἀσκληπιός. Zwar, dass er der Sohn des ägyptischen Ἥφαιστος: *Ptah Φθᾶ*, ist mehr als genügend inschriftlich bezeugt. Auch seine Vorstandschaft der ἰατρική lässt sich aus mancher Textesstelle entweder direkt belegen oder doch ungezwungen folgern. So z. B. aus der ptolemäischen Bilinguis auf Philae (Young Hierogl. II 65), wo die Widmung Ἀσκληπιωι dem hierogl.  *Imhotep si Ptah* „dem Imhotep, dem Sohne des Ptah" entspricht. Mehr an den Beruf seines Vaters *Ptah* (kopt. πωτϩ sculpere, ϕοτϩ effigies) erinnert die Stelle der Bauurkunde von Edfu[2]), wo gesagt ist, „der Gründungsplan, wie er in dem Buche eines Tempelmodels steht, ward verfasst von Imhotep, dem älteren Sohne des *Ptah*." Schwerer zu begreifen ist, wie Imhotep der ποιητική vorstehen mochte. Aus einem Papyrus der Sammlung Harris im British Museum hat Goodwin[3]) unter andern folgenden Passus übersetzt: I have heard the words of Imhotep and Hartataf. It is said in their sayings: After all, what is prosperity?" Diese „Worte" konnten recht wohl poëtische sein und damit die Schwierigkeit obiger Zuweisung der ποιητική an Ἰμούθης gehoben erscheinen, wenn es nur gewiss wäre, dass hier der Gott und nicht allenfalls der König Ἰμούθης (neben dem Prinzen Hartatef!) gemeint ist. Denn Manetho bemerkt zum zweiten Könige der III. Dynastie: Τόσορθρος Folgendes: οὗτος Ἀσκληπιὸς Αἰγυπτίοις κατὰ τὴν ἰατρικὴν νενόμισται,

2) Dümichen: Tempel-Inschriften I 97. Cf. Naville Textes d'Horus pl. XI.

3) Transactions of the society Bibl. Archeol. III, II p. 386.

καὶ τὴν διὰ ξεστῶν λίθων οἰκοδομίαν εὕρατο, ἀλλὰ καὶ γραφῆς ἐπεμελήθη. Hier erscheint die dreifache Thätigkeit des Arztes, Baumeisters und Schriftstellers bei einem Könige, dessen Beinamen Imhotep ich in meinem „Manetho" nachgewiesen habe, und dieses menschliche Abbild könnte die nämlichen drei Eigenschaften für sein göttliches Urbild beweisen.





Auf göttliche Autorschaft weist endlich entschieden der Name *Ἀρνεβασκῆνις* Var. *Ἀρνεβεσχῆνις*. Es ist, um es kurz zu sagen, die Legende *Har-neb-sechem*[4]) „Horus der Herr von Sechem (Stadt)". Dieser Ortsname wurde durch Vorschlag von Pe zu **Ⲃⲟⲩϣⲏⲙ** = *Λητόπολις*. So wie nun innerhalb des Koptischen selbst z. B ⲕⲓⲙ movere in ⲕⲓⲏ moveri abgeschwächt erscheint, so mochte *Ἀρ-νεβ-εσχῆνις* statt *—σχημις* entstehen, wenn hier nicht etwa fehlerhafte Schreibung vorliegt. Dass der letopolitische Horus – eigentlich *Har-uer**) *Ἀρούηρις* auch eine litterarische Bedeutung gehabt, lehren manche Stellen des Todtenbuches. Schon im ersten Capitel, welches dem Thot in den Mund gelegt ist, erscheint Horus mit Thot bei einem Kampfe zum Schutze des Osiris in Sechem (7/8). Cap. 17, 43 wird die Doppelseele gedeutet auf Har-anthitefef d. i. Horus den Rächer seines Vaters (*Ἀρονδότης*) und Horus in Sechem. Nach c. 18, c 11/12 wo von der Rechtfertigung durch Dahuti gesprochen wird, ist die Aufstellung des *τάτ* als Berührung des Horus von Sechem gedeutet; ebendaselbst e 18/19 sind der letopolitanische Horus und Dahuti die einzigen Häupter (ⲁⲛⲁϫⲱϫ) oder Richter (ϭⲱⲣϭ) des betreffenden Festes.

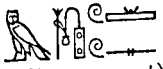
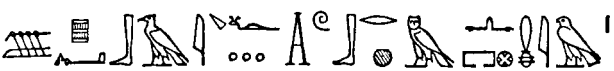
---

4) Dümichen: Recueil IV, XLIII, IX. *) Recueil III, XIV, c.

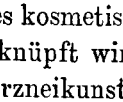
In dem Kapitel über die Verwandlung in den bennu-Vogel c. 83 sind wieder Dahuti und Horus von Sechem zusammen gruppirt[5]). Dazu die Stelle c. 64, 15: „Ich bin der Gott im Hause seines Denkmales, der gekommen ist von Sechem nach Anu (Heliopolis) und kennen gelehrt hat den Bennu die Dinge der Tiefe". Auch das theosophische Capitel 78, welches von der Verwandlung in den göttlichen Sperber, das Symbol des Horus, handelt, hat col. 27 diese auf Sechem bezügliche Stelle: „Es beachten mich die Götter, das bewirkt Horus. Er spricht zu ihnen als Herr von Sechem, damit sie ausstrecken ihre Arme nach mir". C. 136, 9 u. 10 wird der Verstorbene mit Thot und Horus verglichen, welch letzterer „der mit geheimnissvollem Antlitze im oberen[6]) Palaste von Sechem" heisst. Im c. 86, 3/4 wird gesagt: „Es ist Horus als Erster auf der Barke; es ist ihm gegeben der Thron seines Vaters; es ist Set (Typhon) der Sohn der Nut, zurückwendend sein Auge wider ihn. Ich (der verstorbene NN.) habe untersucht, was in Sechem ist . . ." 88, 2 steht: „Ich bin der Ram-Fisch des Horus, des Grossen in Kemur (Var. Kemi); ich bin der Herr der Bückung in Sechem". Die Verwandtschaft, ja in gewissem Sinne die Identität von Horus und Thot ergibt sich am schlagendsten aus der Legende 142e, 11 wo Har-Dahuti als einzige Persönlichkeit gilt, wie das Deutbild beweist. Wie ferner schon nach cap. 1 Horus und Thot gemeinschaftlich kämpfen wider Set, so ist c. 145, 19, 23 Horus einerseits als Cherheb „Festabhalter" seines Vaters Osiris und Thot als Gehülfe des Horus erwähnt. Endlich 152, 2/3 wird über eine Wohnstätte bemerkt, dass der Horus von Sechem

5) Recueil, XXVIII, 13 ebenfalls.

6) Die Var. 144, 18 bietet „mittleren".

 sie mit Schrift versieht (und ihre Schönheit erneuert). Auch möge in Betracht gezogen werden, dass ein Abschnitt des Papyrus médical im Berliner Museum nach p. 15, 2 in der Stadt Sechem zur Zeit des Königs Husapati (*Οὐσαφαΐδος* I, 5) aufgefunden ward. Auch das c. 130 des Todtenbuches soll nach col. 28 ursprünglich in einer Bergeshöhle gefunden worden sein, welche Horus für seinen Vater Osiris-Unnofris gemacht hatte. Dasselbe handelt laut Ueberschrift (als Buchrolle) „von der Belebung der Seele für die Ewigkeit; es bewirkt, dass dieselbe nahet der Barke des Sonnengottes und passirt an den Thürstehern der Wohnung in der Tiefe. Es wird (dieses Capitel) executirt am Tage der Geburt des Osiris (I Epagomen)". Den Inhalt selbst anlangend, so ist in den vier ersten Columnen gesagt, dass der Verstorbene NN. im Gefolge des Sonnengottes durch die offenen Himmelsthore einherfährt. Die Stelle  „er empfängt seinen Lohn (ḥꜣi) von wegen (für) [Se]chem wie Horus" ist zwar dem Sinne nach dunkel; allein jedenfalls geht der Vergleich auf den letopolitischen Horus. Nimmt man das zunächst Folgende hinzu, worin vom Hinaufsteigen zu den Geheimnissen seines Sitzes, von der Reinheit seiner Cella, vom Auftrage des Gottes an seinen Liebling, vom Wählen der Wahrheit, vom Verabscheuen des Unheils, vom Nichtwandeln im Thale der Finsterniss etc. die Rede ist, so begreift man, wie in der späten und getrübten Quelle der Horus von Sechem: *Ἁρνεβεσχῆμις*, als Vertreter der Philosophie gelten mochte, obwohl wir vielleicht richtiger Theosophie dafür setzen würden. Die litterarische Bedeutung des letopolitischen Horus ergibt sich aber auch noch aus dem Umstande, dass der König des c. 130, mit dem König des c. 64: Menkera,

in manchen Exemplaren vertauscht[6]) ist. Nun aber wurde c. 64 nach col. 31 in Hermopolis unter den Füssen einer Statue des Thot gefunden und durch den Prinzen Hartatef in den königlichen Schatz verbracht. Aus dieser Vertauschung zweier Capitel, die den Thot von Hermopolis und den Horus von Sechem als Fundstätte ausgeben, lässt sich, da Thot unbestritten als ein göttlicher Autor von Schriften angesehen wurde, auch für Horus von Letopolis Gleiches folgern.

In zweiter Linie sind die menschlichen Autoren zu nennen. Schon der zweite König der I. Dynastie: *Ἄθωθις* wird bei Manetho mit der Bemerkung begleitet: *οὗ φέρονται βίβλοι ἀνατομικαί· ἰατρὸς γὰρ ἦν.* Eusebius etwas ausführlicher: (*τὰ ἐν Μέμφει βασίλεια ᾠκοδόμησεν*) *ἰατρικήν τε ἐξήσκησε καὶ βίβλους ἀνατομικὰς συνέγραψε.* Das Schild dieses Königs:  *Tuta* auf der Sethos-Tafel von Abydos, kehrt ebenso im medicinischen Papyrus Ebers wieder, wo die Erfindung eines kosmetischen Mittels an den Namen seiner Mutter Schesch geknüpft wird. Dieselbe dreifache Thätigkeit des Bauens, der Arzneikunst und der Schrift habe ich oben bei Erwähnung des zweiten Königs der III. Dynastie: Tosorthros-Imhotep, aus Manetho citirt. Der dritte königliche Autor ist Chufu, der Erbauer der grossen Pyramide, Herodot's *Χέοψ*, bei Manetho assibilirt *Σοῦφις; οὗτος δὲ καὶ ὑπερόπτης εἰς θεοὺς ἐγένετο καὶ τὴν ἱερὰν συνέγραψε βίβλον* etc. In meiner akad. Abhandlung: „Chufu's Bau und Buch" habe ich den Widerspruch der Notiz dadurch zu lösen gesucht, dass ich das so häufige *ha-sebait* „Anfang der Unterweisung" zu *ἀσεβίς* und dieses zu einem missverständlichen *ἀσεβής* (*τὴν ἱερὰν βίβλον συνέγραψε*) werden

6) Cf. Chabas: Voyage p. 43–46. Aus dem Papyrus No. IX von Berlin erwähnt er die Schlussformel „das Buch (c. 64) ist verfasst von Thot für Osiris (unter dem König Husapati)".

liess. Die Lücke des Papyrus Prisse schien mir Chufu's Buch enthalten zu haben. Den ersten Theil dieser ältesten Urkunde bildete die moralische Schrift des Autors Kadjimna (vor 5400 Jahren), der als hoher Beamter, unter den letzten Königen der III. Dyn. Huni (*Εὐήνης*) und Snefru (*Σήφουρις*) wirkte und in der etwas verderbten Namensform *Ἰαχιμήν* überliefert ist. — Des Prinzen Hartatef, des Sohnes von Menkera (*Μεγχέρης, Μυκερῖνος*) und seiner schriftstellerischen Thätigkeit ist bereits oben gedacht worden. Den dritten und grössten Theil des Papyrus Prisse verfasste, unter dem vorletzten Könige der V. Dyn.: Tatkera (*Ταγχέρης*) Assa, der Prinz Ptahhotep. Auch dieses Stück habe ich zuerst unter den Aufschriften: „Pt. de senectute" und „Pt.'s Ethik" zuerst übersetzt. — Daran schliesst sich der Zeitfolge nach die politische Instruction des Königs Amenemha I (*Ἀμενέμης*) an seinen Sohn Vesurtesen I (*Γεσόνγοσις, Σεσόγχωσις*) von der XII. Dyn. Diese in mehrfacher Copie vorhandene Schrift hat Dümichen in der Zeitschrift für ägypt. Sprache zu übersetzen gesucht, wo auch eine gleichzeitige Urkunde über den Bau des Tempels in On von Stern in Angriff genommen wurde, während ein andrer Papyrus des Berliner Museums von Goodwin unter dem Titel „The story of Saneha" behandelt ist. Derselbe englische Forscher hat zuerst die Papyrus-Litteratur der XIX. Dyn. richtig gewürdigt. Es würde mich von meinem gegenwärtigen Ziele zu weit abführen, wollte ich die hierüber erschienenen Werke auch nur summarisch aufzählen. Die Namen De Rougé, Chabas, Dévéria, Maspéro — Birch, Pleyte — Brugsch, Eisenlohr u. a. m. mögen genügen. Von meinen eigenen hieher einschlägigen Original-Uebersetzungen geben die Sitzungsberichte unserer Akademie ziemlich vollständige Kunde für jeden, der sich dafür interessirt.

An die fürstlichen Autoren der Urzeit knüpft, wenn

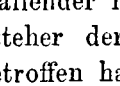
auch durch ein Intervall von fast 3000 resp. 2000 Jahren getrennt, der an der Spitze genannte König Nechepsos wieder an. Die erste Nachricht über diesen Autor schöpfte man aus der Notiz des Plinius II 23: durat et ea ratio, quam Petosiris et Nechepsos ostendere (VII, 49 .... tradiderunt). Es handelt sich um Schriften astronomischen oder vielmehr astrologischen Inhaltes, welche nach Juvenal Satir. VI, 527 von den römischen Damen fleissig benützt wurden. Da man nun seit Bekanntwerdung der Manethonischen Listen im Syncellus an dritter Stelle der XXVI. Dyn. den Namen *Νεχεψώς* fand, so war man befugt, vom Könige Nechepsos zu sprechen. Zur Gewissheit ward diese Identität des astrologischen Autors und des Königs Nechepsos erhoben durch zwei von Salt in den Gräbern von Theben gefundene Papyrus [7]). Der vollständigere, mit der Ueberschrift *ἑπτὰ θε[οί]* versehene, womit doch wohl die 5 Planeten nebst Sonne und Mond gemeint sind [8]), lautet folgendermassen:

Σκεψάμενος ἀπὸ πολλῶν βίβλων ὡς παραδόθη ἡμεῖν ἀπὸ σοφῶν ἀρχαίων τοῦτ' ἐστιν Χαλδαίων καὶ [Πετ]οσίριος, μάλιστα δὲ καὶ ὁ βασιλεὺς Νεχεὺς ὥσπερ καὶ αὐτοὶ συνήδρευσαν ἀπὸ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἑρμοῦ καὶ Ἀσκληπιοῦ ὅ ἐστιν Ἰμώθου υἱὸς Ἡφήστου κατὰ τὸν δοθέντα μοι χρόνον ἐπὶ ά L Ἀντωνίνου Καίσαρος τοῦ κυρίου μηνὸς Ἀδριανοῦ η κατὰ τῶν Ἑλλήνων, κατὰ δὲ τοὺς Αἰγυπτίους Τυβὶ ιη ὥρας α τῆς ἡμέρας.

Die kalendarische Frage in Betreff der Gleichung: Monat Hadrianos (= Choiakh) 8 des fix gewordenen alexandrinischen Jahres = Tybi 18 des ägyptischen Wandeljahres

7) Young: Hierogl. II 52.

8) Brugsch: Nouvelles recherches etc. hat auf Stobart's Tabellen die demot. Namen der 5 Planeten erhärtet. Vergl. meinen Brief an Brugsch über die Legenden der Planeten und Sternbilder am Sarge des Heter. Deutsch-morgenländische Zeitschr. 1863.

habe ich in einer früheren Abhandlung[9]) beantwortet. Das Resultat ist um so gesicherter, als das Doppeldatum einige Zeilen weiter sich wiederholt, mit der Variante, dass statt *Αἰγυπτίους* diesmal *ἀρχαίους* steht. Das Jahr der Alten  ΑΠΗΟΥ magnates, majores ist aber entschieden das Wandeljahr von 365 Tagen ohne Einschaltung.

Die Nativität wurde im vorliegenden Falle gestellt für einen gewissen Anubion, den Sohn des Psenanotis: *Ἀγαθῇ τύχῃ. Γένεσις Ἀνουβίωνος . . Ψενάνωτις* — Datum wie oben — *ὥρας α' τῆς ἡμέρας.* Der Schluss lautet: *Ὁ οἰκοδεσπότης τῆς γενέσεως αὐτοῦ ὁ τῆς Ἀφροδείτης ἀστήρ.*

Hier interessiren uns zunächst die Autoren der astrologischen Werke. Dass der „Herr" Hermes-Thot an der Spitze steht, kann in Rücksicht auf die Eingangs citirte Stelle der hermetischen Bücher nicht befremden. Sagt ja doch auch Clemens von Alexandrien in der Aufzählung der 6×7 oder 42 hermetischen Schriften: *μετὰ δὲ τὸν ᾠδὸν ὁ ὡροσκόπος, ὡρολόγιόν τε μετὰ χεῖρα καὶ φοίνικα ἀστρολογίας ἔχων σύμβολα, πρόεισιν· τοῦτον τὰ ἀστρολογούμενα τῶν Ἑρμοῦ βιβλίων, τέσσαρα ὄντα τὸν ἀριθμὸν, ἀεὶ διὰ στόματος ἔχειν χρή.*

Auffallender ist, dass Imhotep, den wir oben bereits als Vorsteher der Arzneikunde, des Bauwesens und der Poësie getroffen haben, hier auch noch unter den Astrologen erscheint. Die Vermittlung bildet vielleicht eine etwas verworrene Stelle: *Οὐκ εἰς μακρὰν δὲ καὶ ὁ Ἀσκληπιὸς ὁ Ἰμούθης Πανὸς καὶ Ἡφαίστου βουλῆς,* welche durch obiges: *βουλῆς δὲ ὁ πατὴρ πάντων καὶ ὁ καθηγητὴς ὁ Τρισμέγιστος Ἑρμῆς* etwas verständlicher wird. Welcher Gott hier unter *Πάν* zu verstehen sei, ist mir nicht zweifel-

9) „Die Sothis oder Siriusperiode" in den Sitzungsberichten der Akademie von 1874 Juliheft S. 113 flgd.

10) Stobäus eclog. phys. lib. I. c. 52.

haft: es ist offenbar Chnemu *Χνοῦμις, Κνήφ*, von dem es bei Eusebius[11]) heisst: *τὸν δημιουργὸν, ὃν Κνήφ οἱ Αἰγύπτιοι προσαγορεύουσιν.* In Uebereinstimmung hiemit melden die Denkmäler häufig die modellirende Thätigkeit des Chnemu. So z. B. wird in Beit-el-Wally über den König gesagt: (dahinter das Deutbild des die Thonscheibe behandelnden Gottes) [12]) „der Gott Chnemu, er hat ihn modellirt mit seinen eigenen Händen". Ebenso sitzt im Osiriszimmer des Tempels von Philae der Gott Ptah (Hephaestus) an der Töpferscheibe mit der Legende: „Ptah, der Vater der Anfänge, der geschaffen hat das Ur-Ei". Weitere Belege für diese Seite des Ptah werde ich später beibringen.

So wie nun die griechische Sage die Mauern von Städten durch den Einfluss der Musik und Poësie entstehen liess, ebenso mochten die Aegypter, wenigstens die der späteren Zeit, dem Imhotep überhaupt die Ordnung und Harmonie in Gesundheit, Architectur, Poësie und Himmels-Sphäre zuschreiben. — In Bezug auf die Nachbarschaft des Pan mit Hephaestus in der oben citirten Stelle des Stobäus verweise ich einstweilen auf die grosse Rede des Ptah an Ramses III, die ich weiterhin ausführlich übersetzen werde. Dort sind lin. 5 „die Former und Bildner" (Chnemu Ptahu) unmittelbar nebeneinander genannt. Aehnlich ist auf der antiken Karte des Fayum (Pap. Bulaq No. 2 pl. 4 oben links) Ptah-Sokar als Sperber mit dem patäkenartigen Chnemu als Gott von Ro-hun = Illahun genannt.

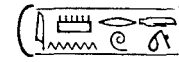
---

11) Praep. evang. I 10.

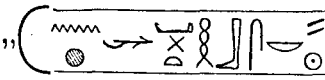
12) Young: Hierogl. II 87 B; II 66 – 69.

Nach den göttlichen Autoren wollen wir wieder die menschlichen näher betrachten. Ueber die Qualität der *Χαλδαῖοι* als Astrologen besteht kein Zweifel. Der Gegensatz verlangt — und sonst stellen sie sich auch regelmässig neben den Chaldäern ein — *Αἰγύπτιοι*. Dieses Wort ist hier ausgelassen als selbstverständlich, weil der Papyrus eben in Aegypten geschrieben wurde. Auch lässt schon die Qualität des ersten Namens *Πετόσιρις* auf Aegypten schliessen, besonders aber, mit Berücksichtigung der Stellen des Plinius, der Königsname *Νεχεύς*. Damit man nicht hiebei an eine Nebenform von *Νεχαώ* denke, wie z. B. H. v. Gutschmid gethan, mache ich den Umstand bemerklich, dass unmittelbar dahinter das Wort *ὥςπερ* folgt, so dass dem Schreiber ursprünglich *Νεχευσως ὥςπερ* vorliegen mochte. Uebrigens würde auch *Νεχεύς* allein, in der Aussprache Nechevs, der Originalschreibung des Namens ziemlich entsprechen.

Diese Legende befindet sich bis jetzt nur in einem einzigen Aktenstücke, einem Papyrus des Turiner Museums, den Brugsch als erste Tafel seiner Grammaire démotique beigegeben hat. Er sagt darüber: Ce papyrus . . . date de l'an 45 du roi Psammétichus . . . = 620 avant J. C. ou 2475 ans avant notre temps. (Die Rechnung stimmt für 1855.) Vers la fin de la ligne 21, on remarque le nom d'un autre roi, antérieur à Psammétichus I. Il commence par le mot Necht; la partie finale en est difficile à déchiffrer. On a le choix entre *Necht-har-hew* et *Necht-new-ef*. Ce dernier ne peut pas être identique au groupe en question, vu que le roi Necht-new-ef ou *Nectanébus* est de beaucoup postérieur à Psammétichus. Brugsch widerlegt dann kurz die Ansicht Bunsens („Aeg. Stelle in der Weltgeschichte") von der Identität des oft genannten Königs *Nechtharheb* mit dem *Ἀμυρταῖος* Herodot's und Manetho's (XXVIII. Dyn.). Dies kann jetzt auch durch Gegenprobe geschehen, da

Lepsius in seinem Königsbuche  *Amunrut* aufführt und richtig mit Amyrtäus identifizirt.

Wenn aber Brugsch ferner behauptet, derselbe König, dessen Name im Turiner Papyrus mit Necht... beginnt, komme identisch bei Young Hierogl. II pl. 79 vor „dont le nom démotique est écrit de la même manière que dans notre papyrus (de Turin) tandisque la transcription hiéroglyphique donne le nom *Necht-Har-Hews* — es ist *Necht-Har-heb* — so gilt derselbe Einwurf, wie gegen Nechtnebo = *Νεκτανεβώς*, da dieser Nechtharheb als *Νεκτανέβης*[13]) ebenfalls zur 30. Dyn. gehört.

Nun wäre es allerdings möglich, dass der fragliche Vorgänger des Psammetich im Turiner Papyrus ebenfalls *Nechtharheb* geheissen hätte. Allein ausser der Verschiedenheit der Gräcisirungen Manetho's: *Νεχεψώς-Νεκτανέβης* steht auch ein absolutes urkundliches Hinderniss dieser Identification entgegen. Ich habe nämlich gefunden, dass der Text des Papyrus, was die Sprachformen betrifft, noch auf der *hieratischen* Stufe steht, während die Schriftzüge sich den demotischen nähern. Ausserdem habe ich in lin. 14 den betreffenden Königsnamen noch einmal und viel deutlicher geschrieben bemerkt. Derselbe stellt sich in Hieroglyphen so dar: „  *Necht-hebsu.* Statt der regelrechten Gräcisirung *Νεχθεψώ-ς* gibt Manetho *Νεχεψώς*, entweder in Folge mangelhafter Ueberlieferung durch die Handschriften, oder weil derselbe Stamm im Koptischen ⲛⲁϣⲧⲉ (protector) und ⲛⲁϣ (protectio) lautet. Auch fehlt bisweilen schon in den hierogl. Texten das schliessende *t*, was schon daraus hervorgeht, dass auf

13) Das *ν* erklärt sich als facultative Bezeichnung des Genitivs: Necht-har-n-heb „die Stärke des Horus von Heb (Stadt)".

der Pianchi-Stele der Name Tafnecht aus *Taf* + *nech* + *t* besteht. Die Bedeutung anlangend, so würde der Name besagen: protector triacontaëteridum. Hierüber weiterhin Mehreres.

Jetzt erst kann man behaupten, das wirkliche Prototyp des Königsnamens *Nechepsos* vor sich zu haben. Dem Einwurfe, dass dieser dynastische Name nicht, wie so viele andre, auch von Privatpersonen angenommen wurde — ich habe auf Grabstelen und sonst trotz eifrigen Suchens kein drittes Beispiel ausser den zweien des Papyrus gefunden — lässt sich leicht begegnen durch die einfache Thatsache, dass König Nechepsos ungeachtet dieses seines Titels und des Schildes niemals über Aegypten wirklich geherrscht hat.

Davon berichtet auch Manetho bei Eusebius, nach der lateinischen Uebersetzung des armenischen Textes, mit folgenden Worten: Namque Thynitas et Memphitas . . . Saïtas et Aethiopes regnasse eodem tempore etc.

In seinem Werke hatte also Manetho die Gleichzeitigkeit der Aethiopenkönige (XXV.) mit Saïten der XXVI. Dyn. gemeldet; seine Liste gibt keine Andeutung darüber. Aber eine Apis-Stele des Serapeums beweist, dass ein im Schlussjahre des *Taharqa* (*Τάρακος*) eingeführter heiliger Stier im 20. Jahre des Psametik I in einem Alter von 21 Jahren gestorben ist. Diese wichtige Thatsache wäre niemals bezweifelt worden, wenn man sich die Bedeutung des Verbums *ari* bei Jahren und Zahlen klar gemacht hätte, wie sie schon vor 13 Jahren aus der Inschrift des Sitzbildes von Bokenchons in der Glyptothek von mir dargethan worden ist, und auch hier zutrifft. Der Schluss des Textes auf der Apis-Stele: kann also nur übersetzt werden: (hic Apis) transegit (fecit) annos XXI“ [14]).

14) Vergl. „mecum fecit annos XXII.“ Revue arch. 1875 Mai p. 305 aus einer zu Rom gefundenen Inschrift.

Es bleibt demnach für andre Herrscher zwischen den zwei genannten Taharqa und Psametik I kein Platz übrig. Die Angabe des Herodot II 139, dass der Aethiope in Folge eines Traumgesichtes sich aus Aegypten zurückgezogen habe, im Zusammenhalte mit den directen Thatsachen der Pianchi-Stele, wo in Schildern eingeschriebene Königsnamen von ägyptischen Vasallen, eigentlichen Partikularfürsten, erscheinen und zwar zwanzig an Zahl — alles dieses deutet darauf hin, dass der Verband der äthiopischen Herrscher mit Aegypten ein sehr lockerer und unsicherer war, so dass sie nur durch Razzia's sich Geltung verschafften, worauf die frühere Theilung der Gewalt durch mehrere wieder eintrat. Das ist die Zeit der sogenannten Dodekarchie.

Die keilinschriftlichen Annalen des Assurbanipal haben uns die Kehrseite dazu geliefert. Es erscheinen die nämlichen 20 Vasallen und was uns für jetzt besonders interessirt, ausser Psametik, der als Geissel in Assyrien den Namen Nebusezibani erhielt, wird sein Vater Niku d. h. Nechao I und Tapinacht d. h. *Tefnacht Στεφινάτης* der Manethonischen Liste, erwähnt, so dass nunmehr, nach Aufzeigung der monumentalen Legende des Nechepsos, in der XXVI. Dyn. keine Lücke mehr existirt.

Die Zeiten nach der Dodekarchie sind, vom Auftreten des Psametik I an, schon durch Herodot gesichert. Dieser berichtet II 152 dass Psammetich I, fliehend vor Sabako, *ὅς οἱ τὸν πατέρα Νεκῶν ἀπέκτεινε* nach Syrien gekommen und nach dem freiwilligen Rücktritte des Aethiopen (in Folge eines Traumgesichtes) von den Aegyptern, d. h. Saïten (*οἳ ἐκ νομοῦ Σαΐτεώ εἰσι*) zurückgerufen worden sei. Manetho schreibt diesem *Νεχαώ* I eine achtjährige Regierung zu. Ausser der keilschriftlichen Legende Niku ist sein Name

15) Vergl. hierüber meine Abhandlung in den Denkschriften unsrer Akademie. 1870.

bisher monumental noch nicht aufgezeigt. Derselbe ist ebenso wenig ägyptisch, als der seines Sohnes Psametik; beide sind wohl libysch und bisher noch nicht gedeutet. Um diese Lücke auszufüllen, dürfte allenfalls eine demotische Legende beigezogen werden[15]). Im Verlaufe einer Inschrift, die nach lin. 1 von einem Scorpion σλιι handelt, werden *Fremdwörter* angeführt, und darunter eines, welches sich in Hieroglyphen so darstellen würde: *Nekau.* Diese Fremdwörter scheinen zur Bezauberung oder Beschwörung des gefährlichen Reptils zu dienen, weil der Schluss lautet: „du wehrst ab den Stich[16]) des Gewürms."

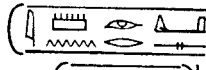
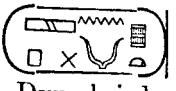
Ob dieser Nechao I zu seinem Vorgänger in der Liste: *Νεχεψώς* mit sechsjähriger Herrschaft, im Sohnesverhältniss gestanden, kann nur vermuthet, und vielleicht wahrscheinlich gefunden werden, weil Psametik I ihn in dem Turiner Papyrus zweimal erwähnt."

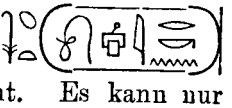
Ebenso verhält es sich mit Nechepsos gegenüber seinem Vormanne *Στεφινάτης.* Auf der Pianchi-Stele ist der Name *Tafnecht* wiederholt genannt und seine Herkunft aus Saïs betont. Wie verschieden auch der Name in der classischen Ueberlieferung bei Plutarch (de Is. 8 *Τέχνακτις ὁ Βοκχόρεως πατὴρ*) und Diodor (I 45 *Γνέφαχθος*) geschrieben wird — *Στεφινάτης* bei Manetho — er eignet dem zweiten Könige der XXVI. Dyn. mit 7 Jahren so gut, als seinem Grossvater.

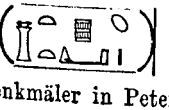
Ueber *Ἀμμέρις Αἰθίοψ* der bei Eusebius mit 12 Jahren an der Spitze der XXVI. Dyn. steht, will ich mich, da er in meiner Abhandlung über die Pianchi-Stelle ausführlich

15) Lepsius: Denkmäler XII. Abth. VI. Bl. 70, No. 170.

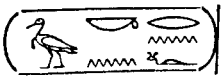
16) Cf. Brugsch lex. 1286, wo Jemand stirbt „vom Stiche eines Scorpions".

behandelt und dieser Name aus dem Zusatze zu Pianchi: *Amunmeri* erklärt ist, auf die Bemerkung beschränken, dass seitdem die Keilinschriften, die ihn *Urdamani* nennen, ihn als Sohn des *Sabaku* und der Schwester des *Tarku* (Taharqa) erscheinen lassen. Sabako selbst ist nach hierogl. Inschriften, Bruder der oft erwähnten  *Amenartis* und beide sind Kinder des Königs *Kaschet* (persona mysteriosa) und der Königin des Namens  *Schepenatept*, der sich innerhalb der XXVI. Dyn. bei der Frau des Psametik I wiederholt. Ich habe schon anderwärts die Vermuthung geäussert, dass *Kaschet* zu *Ξήτ* geworden und statt des irrthümlichen *Ζήτ* am Schlusse der XXIII. Dyn. einzusetzen ist. Dieses *Ζήτ*, selbst wenn es gesichert wäre, könnte nicht aus dem Namen *Set* des ägypt. Typhon gebildet sein, da dieser sonst in *Σέθως* gräcisirt ist. Aber auch Herodot's Hephästuspriester (II 141): *Σεθῶς* ist von anderer Herkunft: er ist gebildet aus *Schabato-ka* *Σεβιχώς* durch Vermittlung eines digammirten *Σϝεθώς*, mit Weglassung des *-ka*, gerade wie der biblische *Sewa* סוא aus Schaba-ka abgekürzt ist.

Die oben citirte Königin *Schepenatept* ist auf einem Denkmale der Petersburger Sammlung  „Tochter des Königs *Osarkun*[17]" genannt. Es kann nur *Ὀσορχών* der XXIII. Dyn. gemeint und der zwischen ihm und *Ξήτ* stehende *Ψαμμοῦς* *P-sa-muth* scheint der Bruder der *Schepenatept* gewesen zu sein.

Mit Hinzunahme der Häupter der XXIII. und XXIV. Dynastie: *Πετουβάστης*  *Petsi*(?)*bast* und *Βόκ-*

17) Lieblein: Die äg. Denkmäler in Petersburg p. 6.

χορις:  *Bokenranf* sind die dynastischen Namen jetzt so ziemlich alle ergänzt und auch zum Theil ihre Filiation nachgewiesen. So viel zur Stellung des Nechepsos.

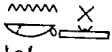
Den letzten Abkömmling der Saïten: Psammetichos (IV.) bei Diodor XIV 35 habe ich anderwärts[18]) als den manethonischen *Ψάμμουθις* unter dem Jahre 400/399 v. Chr. erhärtet, der unmittelbar auf den Saïten *Ἀμυρταῖος* der XXVIII. Dyn. folgen sollte. Von Petubastes bis Psammetich IV verflossen ungefähr 400 Jahre. Die andern Könige nach Psammetich I sind sämmtlich aus Herodot bekannt, ja sogar III 15 *Ἰνάρως ὁ Λίβυς*, sein Sohn *Θαννύρας*, ebenso ein früherer *Ἀμυρταῖος* und sein Sohn *Παύσιρις*. Diese vier Gegenkönige der Perser sind monumental noch nicht aufgezeigt. Doch lässt sich der Name des letzten leicht in die Hieroglyphen *Pa-Usiri* umsetzen.

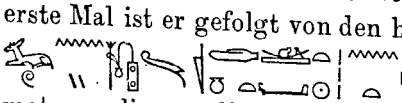
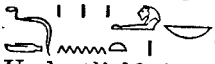
Der astrologische Autor, welcher von Plinius und dem thebanischen Papyrus Salt's neben dem Könige Nechepsos genannt wird, trägt den analog wie Pausiris gebildeten Namen *Πετόσιρις*[19]). Derselbe ist ziemlich häufig und stellt sich hieroglyphisch so dar: *Pe-ti-Osiri* „die Gabe des Osiris", gerade wie der פוטיפרע Pu-ti-phra *Πετεφρῆς* der Bibel „die Gabe des Sonnengottes" bedeutet. Glücklicherweise brauche ich mich mit dem allgemeinen Vorkommen des Namens Petosiris nicht zu begnügen. Denn der zweite Papyrus des Turiner Museums, den Brugsch als zweite Tafel seiner grammaire démotique beigegeben hat, offenbar von derselben Hand geschrieben wie der den Namen Nechthebsu *Νεχεψώς* enthaltende, und nur zwei

18) Zeitschrift f. äg. Spr. u. Alterthumskunde 1869, 53 flg.

19) Eine Stele des Münchner Antiquariums 9a gilt einer „Hausherrin *Mutharitis*, Tochter des *Petosiris* *Νειλῶος*." Diese Namen gehören ebenfalls in die XXVI. Dyn.

Jahre jünger, da er vom J. 47 des Psametik I datirt ist, enthält den Namen Petosiri wiederholt. Es wird diese Nachbarschaft und Gleichzeitigkeit kaum eine zufällige sein, sondern sich vielmehr aus dem Inhalte und dem Charakter des Paares Nechepsos-Petosiris als Autoren erklären. Wir müssen also beide Urkunden etwas schärfer ins Auge fassen, um vielleicht ein astrologisches oder astronomisches Element darin zu entdecken.

Die erste Urkunde beginnt nach dem Datum: Jahr 45, den 7. Athyr", welches die Ueberschrift bildet, mit der Phrase: „an diesem Tag sagten: die Sängerin (Priesterin) des Amon Ausap und Neferhotep . . . . . zu der Hausherrin Isetnefert". Das Folgende betrifft gewisse  ĪKA (res opes massa) welche auf der Höhe *qai* Angesichts des Amoneums und in der Front der Höhe von Anumenthu (*Ἑρμωνθις*) so wie einer andern wiederholt erwähnten Oertlichkeit Chennu-nefert gelegen waren. In der Mitte von Zeile 6 folgt das Datum „Jahr 31, den 6. Pharmuti des Königs Psametik", ist also retrospectiver Natur. Ebenso lin. 19 das Datum „Jahr 30, den 5. Pharmuti des Königs Psametik", wovon ich weiterhin sprechen werde. Am Schlusse des ganzen Aktenstückes wird das überschriftliche Datum: Jahr 45 etc. wiederholt.

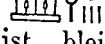
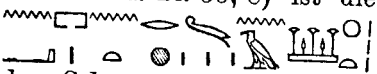
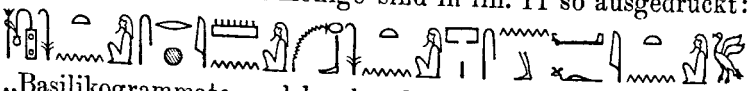
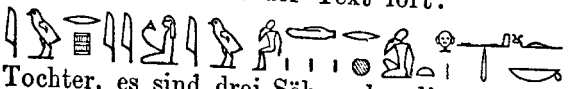
Von besonderem Interesse ist für meinen gegenwärtigen Zweck die nächste Umgebung des zweimal vorkommenden Königsnamens Nechthebsu *Νεχεψώς* lin. 14 und 21. Das erste Mal ist er gefolgt von den hierat.-demotischen Gruppen  publicavit scriptum de motu cyclico coeli. Dieselben Gruppen gehen das zweite Mal dem Königsnamen Nechthebsu voraus, mit dem Zusatze  frühere Worte ihres Autors". Die Undeutlichkeit der Gruppen im Allgemeinen, hier besonders

der Gruppe *qednutu* motus cyclici wird, wie ich schon anderwärts[20]) angedeutet habe, durch eine Parallelstelle des Pap. Leydens. I 350, 351 in etwas gehoben.

Die zweite Urkunde spielt in den nämlichen Localitäten Thebens und steht mit der ersten in ursächlichem Zusammenhange. Dies beweist lin. 7 das Datum „Jahr 45 des Königs Psametik" — fehlerhaft Pamtik geschrieben, während an der Spitze und am Schlusse das Datum „Jahr 47, den 18. Pharmuti" gelesen wird. Die Hauptperson dieses Aktenstückes ist Petosiris, dessen Priesterthum der Triade Osiris-Horus-Isis in Abydos, und des Ammoneums in Theben, einschliesslich des Chonsutempels, erwähnt sind. Zeile 14 lautet, nach den Götternamen: „alle Leute gross und klein freuen sich über deine Kenntniss; es ist Ra (als Schützer) hinter Petosiris". Eine Zeile höher steht der Passus: „es ist Amunra auf deinen Wegen, gebend Hülfe dir". (Vergl. die Parallele lin. 9.) Auch sonst ist Ἀμονρασονθήρ wiederholt genannt. Trotz aller Schwierigkeit der Entzifferung muss man doch aus diesen Stellen den Schluss ziehen, dass auch dieses Aktenstück nicht einen der gewöhnlichen Kaufcontracte darstellt. Diess lässt sich auch aus lin. 8 entnehmen, wo nach der der Gruppe „immerdar" gesagt ist: „du bist ein Segner deiner Heerde,

20) „Die Schalttage des Euergetes etc." p. 115.

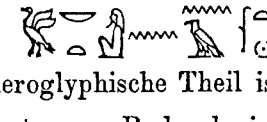
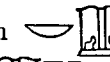
so gegeben der Sonnengott" —
„zum Nutzen von Jedermann im Lande" —

. Diese dunkle Stelle ist in ihrer Lesung gesichert durch die Parallele in lin. 12: „Stark im Rathe, der Obere Jedermanns im Lande, der Vater
lin. 13  der Kennenden die Scha". Was damit gemeint ist, bleibt uns vorderhand verborgen. Gewiss aber ist, dass diese *Scha* eine *astronomische* Bedeutung haben. Denn in einer demotischen Inschrift von Philae (Lepsius Denkm. VI. Bl. 35, 8) ist die Rede von gewissen Schriften  „im Hause der Wissenschaft der *Scha·tu*", und unmittelbar darauf sind die 5 Sterne (Planeten), Sonne, Mond und eine Verfinsterung (Finsterniss) derselben erwähnt. Es scheint mit *scha* cf. ϣⲏⲓ puteus und Brugsch Samml. demot. Urk. Taf. X. col. 1, 13 — ein solcher Brunnen φρέαρ gemeint zu sein, wie ihn der oft erwähnte Passus des Strabo wirklich in die Gegend von Syene bei Philae versetzt. Zur Zeit der Sommersonnenwende gaben die Wände dieses Brunnens keinen Schatten, weil er eben unter dem Wendekreise lag. — Die Beziehungen unseres Priesters zum Könige sind in lin. 11 so ausgedrückt:

„Basilikogrammate, welcher kund macht den Amon, Priester des Hauses des Königs, dessen Wohl das des Sonnendiscus sei". Hierauf fährt der Text fort:
 „es ist eine Tochter, es sind drei Söhne, kundige, im Erfrischen dich". Vergl. lin. 2 ihre Namen. Sein sonstiges Glück ist bezeichnet lin. 10:

„den Reichthum des Seb (Erdengottes), Tausende von Früchten, es gibt sie dir der Sonnengott".

Aus alle diesem geht, trotz aller Unsicherheit im Einzelnen, doch gewiss so viel hervor, dass dem Petosiris, als einem durch Wissen hervorragenden und angesehenen Manne, eine Art Huldigung dargebracht wird. Im Zusammenhalte mit dem gleichartigen Schriftcharakter der beiden Turiner Papyrus und der durch classische Berichte verbürgten Zusammengehörigkeit des Petosiris mit dem Könige Nechepsos, werden die übersetzten Stücke genügen, um die astrologische Autorschaft der beiden wahrscheinlich zu machen.

Die Triakontaëteris.

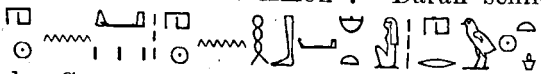
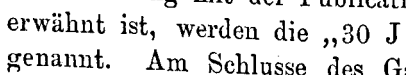
Prüft man den Namen des Königs Nechthebsu (*Νεχεψώς Νακεψός*) etwas genauer, so wird man meine oben gegebene Uebersetzung: „protector triakontaëteridum" gerechtfertigt finden. Denn die Inschrift von Rosette mit ihrer unbestreitbaren Autorität bringt lin. 2 des griechischen Textes den Titel des Königs Ptolem. Epiphanes: *κύριος τριακονταετηρίδων*, wo der demotische Text *p'neb-en-na-rom-petu-en-hebs* bietet, wörtlich „der Herr der Jahre des *hebs*-Festes", hieroglyphisch transscribirt  . Der abgebrochene hieroglyphische Theil ist durch anderweitige Denkmäler gesichert, so z. B. durch eine Inschrift des Ape-Tempels in Karnak[21]), wo einfach  steht. Ausführlichere Schreibungen sind: [22]). Diese Gruppe zerlegt sich in die Bestandtheile *heb* Fest

21) Brugsch: Recueil LVIII.

22) Mariette: Abydos pl. IX. col. 103.

πανήγυρις und *sed* mit der liegenden Spitze oder dem Schweife (CHT cauda). Das Determinativ zu letzterem stellt einen Festsaal mit zwei Sitzen dar.

Ohne uns vorläufig mit der Frage nach der wirklichen Wortbedeutung dieser Gruppe zu beschäftigen, wollen wir sogleich zu ergründen suchen, ob die Uebersetzung τριακονταετηρίς „ein Cyclus von 30 Jahren" sich durch monumentale Beweise rechtfertigen lässt. Bis jetzt ist dies nicht ausreichend geschehen, so viel man auch über diesen Zeitcyclus theoretisirt und geschrieben hat.

Es fügt sich glücklich, dass derselbe Turiner Papyrus, in welchem ich jetzt den Namen des Königs *Nechthebsu* zuerst aufgezeigt habe, ein erstes Beispiel liefert lin. 19 durch das Datum „Jahr 30 des Königs Psametik". Dies allein ist allerdings noch kein Beweis, wird aber dazu durch die Umgebung. Denn unmittelbar vorher geht der Passus: „es waren da Feiern (Processionen) in Folge der Panegyrie des Jahres 30" etc. Hinter dem Namen des Psametik scheint der Satz zu folgen: „es waren Kränze von Gold im Hause des Amon". Daran schliesst sich sodann:  .... „ein Tag der Geschenke, ein Tag des Spieles der Frauen, ein Tag des Tanzens (?)". Nachdem hierauf die Himmelsbewegung in Verbindung mit der Publication durch König Nechthebsu erwähnt ist, werden die „30 Jahre" lin. 23 noch einmal genannt. Am Schlusse des Ganzen lin. 24 steht sodann  „Tage 150 des Jahres". In der That sind vom 5. Pharmuti 25+4×30+5 Epagg. = 150 Tage bis zum Schlusse des Jahres. — Jedenfalls scheint mir durch die leider! so schwer leserlichen Gruppen des Turiner Papyrus

von lin. 19—24 eine Triakontaëteris des Königs Psametik entschieden angedeutet zu sein.

Ein zweites Beispiel der Triakontaëteris liefert mir eine Inschrift des Königs Amenhotep III[23]) (*Ἀμένωφις-Μέμνων*). In einem mit Uräen und andern Emblemen reich verzierten Schreine sitzt der König auf seinem Throne; ein deutlicher Löwe[24]) daneben tritt die feindlichen Neger und Aamu (Asiaten) zu Boden. Dabei werden die sonst nur collectiv genannten Neun Völker wirklich aufgeführt: 1. Die *Haunibu* (Griechen); 2. die *Scha* ; 3. das Südland; 4. *Sechet-Am*; 5. das Nordland; 6. *Petaschu*; 7. *Tahennu*; 8. die *Anuti* von *Kenes*; 9. die Nomaden Asiens. Ueber der Figur des Königs läuft der Text: „Es thront der König auf seinem grossen Sessel (Thronstuhle) „um zu belohnen die Ersten des Nord- und des Südlandes". In der That sieht man 9+16+10=35 Beamte abgebildet, an welche der goldene Halsschmuck *usech* vertheilt wird. Man weiss aus der Inschrift des Schiffsobersten Aahmes, dass damit eine Auszeichnung für kriegerische Thätigkeit nach Art unserer Orden gemeint ist. Die Beziehung dieser Gnadenspende auf die unterworfenen Nationen liegt nahe. An der Spitze der so Belohnten und Ausgezeichneten steht „der *Repa-ha*

---

23) Prisse: Monn. égypt. pl. XXXIX.

24) Von diesem wüthenden Löwen *ari hesui* wird auf einer pierre gravée (cf. Young Hierogl. I 13, 3/4) ausgesagt: „er kämpfte zur Seite S. M. vom Jahre 1 bis zum Jahre 10".

der gefürstete, welcher erfüllt das Herz des Königs im ganzen Lande, Augenpaar des Oberen in den Städten des Südens, Ohrenpaar desselben in den Gauen des Nordlandes: *Shaemhat*". Der die Scene illustrirende Begleittext lautet: „Belohnung der Intendanten der Häuser des Pharao (Grosshauses *οἶκος μέγας*) der gesund und kräftig leben möge, nebst den Ersten des Süd- und des Nordlandes. Hierauf sagte der Vorsteher des Getreidespeichers zu ihnen, es werde ihnen gegeben ein Mehr zu ihrem Deputat (an Getreide) im Jahre 30". Die betreffenden Beamten empfingen also nebst der Ehrenauszeichnung auch noch eine materielle Belohnung, indem ihr Bezug an Getreide aus dem pharonischen Getreidespeicher für das Jahr 30 erhöht wurde.

Nun wäre freilich hiemit noch keine Triakontaëteris bewiesen — wenn nicht der König bei seinem Namen den Titel führte: „Herr der Triakontaëteris". Dieser ist nicht zu verwechseln mit der so häufig wiederkehrenden Phrase: *κύριος τριακονταετηρίδων καθάπερ ὁ Ἥφαιστος ὁ μέγας*, wie z. B. in der Inschrift von Rosette vom Jahre 9 des Epiphanes. Auf der schönen Stele der Glyptothek in München, die mit den Schildern des Amenophis III anhebt, beten die Stifter des Denkmals um „Gesundheit, Freude und Millionen von Triakontaëteriden für den König Amenophis III". In diesem Sinne eines Wunsches trifft man den Cyclus häufigst.

Das dritte, mehr bekannte, Beispiel ist wo möglich noch officieller. Es stammt aus der Zeit Ramses' II Sesostris und ist sowohl in Philae als in Silsilis, im Ganzen dreimal[25]), angeschrieben unter der Form:

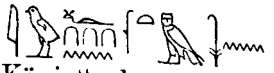
25) Brugsch: Recueil II 83, 5 3, 4.

„Jahr dreissig, erstes Mal der Triakontaëteris des Königs Ramses II. Es befahl Seine Majestät dass veranstalte eine Triakontaëteris im ganzen Lande, der königliche Sohn Chamoas". Die Variante lautet: „Jahr 30, erstes Mal der Tr. Der König Ramses II trug auf dem *sem* (Oberpriester), dem königlichen Sohne Chamoas zu veranstalten Triakontaëteriden im ganzen Lande". Das dritte Mal heisst es: „Jahr 30, erstes Mal der Triakontaëteriden. Seine Majestät befahl auftragend dem Repa-ha etc. Chai, zu veranstalten Triakontaëteriden im ganzen Lande, durch die Städte des Südens und des Nordens hin".

Der Pluralis „Triakontaëteriden" erklärt sich hier daraus, dass der Begleittext unter einer Liste mehrerer solcher Feste steht, die durch 1., 2., 3., 4. Mal bezeichnet sind. In Silsilis ist unter dem Jahre 45 des Ramses II die 6. Tr. als durch den Würdenträger Chai veranstaltet angemerkt.

Die zweite Tr. ist einmal ins Jahr 33, das andere Mal ins Jahr 34 gesetzt. Ebenso schwankt die dritte Tr. zwischen den J. 37 u. 39, während die vierte Tr. unter dem J. 40 steht, die fünfte fehlt und die sechste unter dem J. 45 erscheint[26]). Im Ganzen, besonders wenn man den Anfangs- und den Endpunkt: J. 30 u. J. 45 ins Auge fasst, kommt man zu dem Schlusse, dass nach der erstmaligen Feier der Tr. im J. 30, das betreffende Fest sich durchschnittlich alle drei Jahre wiederholen sollte. Schon das Schwankende dieser Angabe verbietet, der Tr. einen *astronomischen* Charakter zuzuschreiben, der auch dadurch ausgeschlossen wird, dass die erstmalige Feier der Tr. je im 30. Jahre des Amenophis III, Ramses II und Psametik I wirklich begangen wurde. Auch die Stelle des Romans

26) Bei Lepsius VII, III Bl. 194 führt Ramses II in seinem 35. Jahre den Titel *neb heb-sed κύριος τριακονταετηρίδος*.

„der zwei Brüder“ (Pap. d'Orlincy 19,6) 
„er war ein Dreissig von Jahren als König“, deutet darauf hin, dass man diese Zeitdauer als eine durchschnittliche betrachtete. Ebenso gelten in den nach Eusebius gemodelten Quellen (vergl. meinen Manetho) die 113 Regierungen als ebenso viele *γενεαί*. Man wird also den Gedanken, dass die Tr. die Umlaufszeit des Planeten Saturnus darstelle[27]), definitiv aufgeben müssen. Allein nach Beseitigung des astronomischen Charakters könnte doch eine chronologische Bedeutung der Tr. übrig bleiben. Die Wahl des Prinzen Chamoas, der mit seinem Vater Ramses II eine Caerimonie des Apis[28]) vollbringt und nach Pap. Leydens. I 350 auch ein Fest „Anfang des Jahres der Zurückweichung“ in dessen 52. Jahre veranstaltete, also mit der Apis- und Phönixperiode in Beziehung erscheint, könnte für seine analoge Thätigkeit im Jahre 30 ebenfalls einen chronologischen Sinn beanspruchen. Allein es fragt sich, ob der Prinz nicht vielmehr auch hiebei bloss als Festordner fungirt habe.

In mehr kalendarischem Lichte erscheint die Sed-Panegyrie unserm Collegen Brugsch[29]), indem er die Gruppe *sop tep* z. B. in den Inschriften des Phiops zu Hammamat und Wadi Maghara (Sinai) als Anfangsjahr der Tetraëteris fasst. Allein Hincks[30]) hat mit Recht darauf hingewiesen, dass die verschiedenen Data, dort: Jahr 18, den 27. Epiphi“, hier: „Jahr 18, den 6. Mesori“, nicht zu Gunsten dieses Anfangstermins des angeblichen sothischen Quadrienniums sprechen. Die übrigen Beispiele für *sop tep*

27) Lepsius: Chronologie der Aegypter.
28) Brugsch: Recueil pl. 1.
29) Matériaux pour servir à la reconstruction du calendrier.
30) On the various years and months p. 31.

z. B. vom Obelisken der Königin Hatasu, erklären sich einfach durch die ursprüngliche Bedeutung von *sop*, die gleich unserm Mal goth. mêl, eigentlich „Zeit“ besagt. So ist also „ein seit der Urzeit[31]) geheiligter Ort“; *as·t chut en sop tep* „ein verehrter Sitz der Urzeit“; *qai scheps sop tep* „eine prächtige Treppe der Urzeit“. Und wenn die Königin am Sokel des Obelisken sagt: „Ich habe dies gethan mit einem liebenden Herzen, für meinen Vater Amun, ich bin hingetreten vor sein urzeitliches Auftauchen, so beweist der Schluss der Legende: „die Zeit wo er anfing“, dass nichts anderes gemeint ist als was ein anderer Text besagt: *cheper m sop tep*[32]) „entstanden in der Urzeit“.

Näher, auch der Zeit nach, gesellt sich zu der Sed-Panegyrie des Phiops ein kleiner Text[33]), worin ein Prophet des Königs Userkaf (*Οὐσερχέρης* I. der V. Dyn.) ein Todtenopfer darbringt *m hebaiu* . . . an den Festen des Horus des Gottes (*paut*) der Urzeit“. Hiebei ist das Zeichen in die Hieroglyphe des Berges gestellt.

Dass die Gruppe *sop tep* ausser dieser Bedeutung von „Urzeit“ und „erstes Mal“ nicht zugleich einen bestimmten Anfang irgend eines Cyclus bezeichnet habe, dürfte sich aus einem Denkmale des Aethiopen Taharqa zu Theben[34]) ergeben. Der König ist dargestellt, wie er Kugeln, und seine Gattin als Göttin Sati, wie sie Pfeile nach den vier Welt-

31) So heisst Osiris auf einer Münchner Stele „Fürst der Ewigkeit, der grosse Gott der Urzeit“.

32) Brugsch: Recueil pl. LVIII.

33) Prisse: Monn. XV. 3 von Saqqarah.

34) Prisse: Monn. pl. XXXIII.

gegenden sendet und die Feinde zur Unterwerfung „auf ihr Gesicht“ bringt. Der Text beginnt mit *sop tep*, fährt fort mit II, III und schliesst mit IIII, also 2., 3., 4. Mal“. Es kann nicht der geringste Zweifel bestehen, dass die „vier Male“ sich auf die 4 Schüsse oder Würfe und die bei jedem derselben gesprochenen Worte einzig beziehen. Daraus müssen wir schliessen, dass die Gruppe *sop tep* in Verbindung mit *heb-sed* nur „die erstmalige Feier der Triankontaëteris“ und nichts Anderes bedeutet.

Wendet man dieses Ergebniss auf die Legende des langlebigen Phiops der II. Dyn., bei dem diese Feier zuerst notirt erscheint, an, so erhebt das „Jahr 18“ eine grosse Schwierigkeit, da man doch nach dem bisher Ermittelten „Jahr 30“ erwarten sollte. Da er nach Manetho als sechsjähriges Kind ἑξαέτης zur Regierung kam, so könnte man nach Analogie der heutzutage mit dem 18. Jahre beginnenden Majorität die 12 vermissten Jahre einer Regentschaft zuschreiben. Indess diese Analogie hat keinerlei Beweiskraft. Wichtiger ist, dass der Turiner Königspapyrus nur eine Regierung von 90 + x Jahren kennt, während Manetho's Liste ihm 100 Jahre zuschreibt „bis auf eine Stunde“ (Eratosthenes). Beide Angaben gleichen sich dahin aus, dass letztere Zahl die Lebensdauer ausdrückt, also eine 94jährige Regierung übrig bleibt. Ausser dieser Differenz von sechs Jahren ergibt sich eine identische bei der Nachfolgerin Nitokris, der bei Manetho 12, bei Eratosthenes 6 Jahre zugeschrieben sind. Nimmt man diese beiden Differenzen zusammen, so hat man die 12 Jahre, welche zu „Jahr 18“ des Phiops gezählt, die erwartete Tr. ergeben würden. Dabei ist zu erwägen, dass die übermässig lange Dauer der Regierung des Phiops zu 94 Jahren durch

die Inschrift eines gewissen Una[35]) an zwei Könige *Merira-Pupi* (Phiops) und *Merenra* vertheilt erscheint.

Es ist hier der Ort, der Versuche zu gedenken, die ein eifriger und scharfsinniger englischer Chronologe: H. Basile Henry Cooper, bei verschiedenen Anlässen, zuletzt auf dem internationalen Orientalisten-Congresse zu London 1874[36]), angestellt hat, um die „Set-Panegyrie" chronologisch zu verwerthen. Der mir befreundete Verfasser geht von dem Rosette-Stein mit seinem thirty years cycle aus und bemerkt, dass sowohl die moslemitische Hegira als die olympische Aera — 1400 Jahre früher — mit dem ersten Tage eines solchen 30 jährigen Cyclus begonnen und dass zwischen 776 v. Chr. und der Aera des Nabonassar 747 gerade eine Triakontaëteris liege. Die Gründung von Tyrus und Carthago falle auf den Anfang einer solchen. Classische Spuren deuteten auf die Existenz derselben bei den ursprünglichen Anwohnern des Mittelmeeres von dardanischem und phrygischem Stamme. Plutarch schreibe sie den Inselbewohnern des nördlichen Oceans zu und Plinius sage, die brittischen Druiden hätten eine lunare Tr. gekannt. Noch deutlicher seien ihre Spuren im Osten, z. B. Arabien, wo man unter dem Zeichen des crescent ☾, nach Ideler lange vor Mohammed, die 30 jähr. Lunar-Cyclen gekannt habe. (Hier hätte die persische Denkmünze Sahab-qerân[37]) (Saporan) erwähnt werden können, welche, unter dem Fethali-Schah geprägt, die Legende trägt: „Besitzer einer Periode von 30 Jahren".)

Die arabische Nachbarschaft legt Herrn Cooper den Gedanken nahe an die Halbinsel Sinai und das Datum von Wadi-Maghara, „Jahr 18, den 6. Mesori (des Königs Phiops)".

---

35) De Rougé: Mémoire sur . . . les VI. pr. dynn.

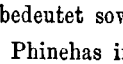
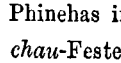
36) Trübner's Record, spec. number p. 53.

37) Brugsch; Rec. II. Text.

Die moslemitische Tr. bestehe aus 10631 Tagen, wenn man freie Mondjahre annehme, wovon 19 aus je 354 und 11 aus je 355 Tagen bestünden. Der Wechsel zwischen vollen und hohlen Monaten zu 30 und 29 Tagen erleide bloss am Ende der letzten der 11 Intercalationen eine Ausnahme, indem das letzte Monat-Paar aus 30+30 (statt 30+29) Tagen bestehe, um die Monate mit dem Mondlaufe auszugleichen. Aehnlich hätten die Aegypter die Schalttage, welche alle zwei oder drei Jahre angebracht worden seien, als Grosse *Panegyrien* gefeiert und er (Cooper) habe bemerkt, dass die Krönung[38]) der Pharaonen in der Regel an Neomenien stattgefunden.

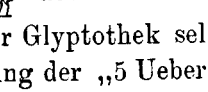
Der Verfasser macht dann bemerklich, dass das Datum: „Jahr 18, den 27. Epiphi des Phios" (Phiops) von dem nächsterwähnten: J. x (1?), den 3. Phaophi des Mendhuhotep II, der ebenfalls der VI. Dyn. angehöre, genau 6×10,631 Tage oder sechs moslemitische Tr. abstehe. Ohne in die Rechnung selbst einzugehen, die mit gewohntem Scharfsinne angestellt ist, muss ich zu meinem Bedauern erklären, dass ich in der ägyptischen Triakontaëteris nirgend ein lunares Element habe entdecken können, welches der 25 jähr. Apisperiode dagegen sicherlich innewohnt. Auch würde die Dauer der VI. manethon. Dynastie Einspruch gegen jenes Resulsat erheben. H. Cooper hilft sich zwar zum Theile dadurch, dass er *Φιός* und nicht *Φίωψ* dem monumentalen Pupi vergleicht. Allein die Sethostafel von Abydos hat zwischen Unas-*Ὄννος* und Merira-Pupi 2 Königsnamen, die sonstigen Denkmäler und der Turiner Papyrus

---

38) Das Wort *cha*  festum ortus bedeutet sowohl Krone als Fest. So z. B. erhält in Silsilis der Beamte Phinehas im J. 2 am 5. Mesori unter Menopthah den Auftrag,  *chau*-Feste zu veranstalten im Hause Ramses II.

3 Regierungen und nur die Tafel von Saqqarah bietet 1: Teta, offenbar in Folge absichtlicher Auslassungen.

Ich kann desshalb H. Cooper auch nicht beistimmen wenn er auf Grund seiner Rechnungen die beiden genannten Daten mit dem 9. März 3568 und dem 28. October 3394 v. Chr. identifizirt. An sich zwar könnten diese Jahreszahlen zufällig der Wahrheit so nahe kommen, als irgend andre systematische; allein als Folgerungen aus unsichern Prämissen scheinen sie mir unannehmbar.

H. Cooper rechnet hiebei nach anepagomenic years zu 360 Tagen wie Hincks in der Note zu Wilkinson's Pap. hier. of Turin, und in einer eigenen Schrift On the var. years and months p. 17 sqq. wo er die 360tägigen Jahre regual years nennt. Zwar sind die 5 Epagomenen bis jetzt vor der XII. Dyn. nicht aufgezeigt und astronomische Denkmäler der XIX. Dyn. übergehen sie noch mit Stillschweigen. Allein, dass Manetho und der Turiner Papyrus nach 365 tägigen Wandeljahren gerechnet haben, ist meine unerschütterliche Ueberzeugung. Ich habe übrigens in meiner Abhandlung über die Sothis p. 68 aus der Gruppe  auf einer Stele Amenemha's II (XII. Dyn.) der Münchner Glyptothek selbst den Schluss gezogen, dass vor Einführung der „5 Uebertage" der Zeitraum von 360 Tagen *renpet* „Jahr" genannt und gewesen sei.

Dieses anepagomenic year sei vor 5000 J. also nach der VI. Dyn. ausgestorben. Nur das Datum „Jahr 2, den 21. Pharmuti = Neujahrstag des anepagomenic Kalendar" unter Thutmosis III sei ein spätes Ueberbleibsel davon. Wie er daraus den Antritt der Regierung dieses Königs 1515 v. Chr. folgere, habe er anderwärts[39]) nachgewiesen.

---

39) Bunsen: Chron. Bibl.App. not. IV. 1874.

Ich halte dem vorderhand nur die Ansicht von Lepage Renouf[40]) entgegen, wonach die Culmination der Sothis in einem Ramessidengrab den Zeithorizont 1450 v. Chr. darstellt. Zwischen Thutmosis III und Ramses IV liegen aber ungefähr 400 Jahre.

Auch die von Mariette in Tanis entdeckte Stele mit dem Datum „Jahr 400" die von einem der letzten Hykschôs bis Ramses II reichen und mit Manetho wohl übereinstimmen, liefert H. Cooper einen Beleg oder ein Beispiel „für die erste der 11 Intercalationen des (triak.) Cyclus". Die Datirung „den 4. Mesori" sei auf das von dem Hykschôs Salatis eingeführte fixe Jahr zu beziehen. Das Anfangsjahr des neuen Kalenders habe den Handschriften des Scholiasten (zu Platon's Timäus) zufolge 366 Tage gehabt. Das letzte Jahr der 400 sei zugleich das letzte des Sethosis I und das erste des Ramses II Sesostris gewesen, so dass die 400 Jahre von einem Sethos bis zu einem andern Sethos gereicht hätten. Ich bemerke hiezu, dass der Vorname jenes Hykschôs allerdings *Set-aa-pehuti* „Set der grosstapfere", der Hauptname dagegen: Nubti mit dem Setaan-aa-Nubti des Turiner Pap. stimmt und also nicht auf den vorletzten Ἀσσήϑ, sondern auf den drittletzten: Σταάν geht.

Begründeter als diese Rechnungen und Analogieen, ist H. Cooper's Bemerkung über die Bezeichnung des Jahres durch [hieroglyphs], die sowohl bei der Aera des J. 400 als bei den Triakontaëteriden des Ramses II zu Silsilis angewendet ist. Das Zeichen ⊘ welches hier statt ⊙ eintritt ist ihm eine Andeutung der τριακονταετηρίς insoferne, als dieses Zeichen der Verdoppelung, eigentlich [hieroglyphs] *sop snau* „zweimal" die Verdoppelung des letzten Monats-Tages der dadurch zur Extra-Triakas werde, ausdrücke. Allerdings ist [hieroglyphs] etwas

40) Transactt. Soc. Bibl. Arch. III, II.

anders als ⲥⲟⲡ. Aber wenn H. Cooper auf das koptische *sêt* — er meint ⲉϥ-ⲥⲏⲧ[41]) duplex — sich beruft, so bleibe ich bei der constatirten Lautung sop stehen, nur dass ich ⲥⲏⲡⲓ reliqui beiziehe. Die Gruppe ⲥⲟⲡ würde also *renpet* (zu 360 Tagen) sepi „und das Uebrige", nämlich die 5 Zusatztage, zusammen bezeichnen, also genauer sein als ⲥⲟⲡ womit streng genommen nur das Jahr ohne die Epagomenen gemeint ist. In der Regel unterscheiden sich aber beide Formen durchaus nicht in Beziehung auf den Zeitumfang, indem beide das Jahr zu 365 Tagen ausdrücken.

Was ferner über die Gruppe am Sockel des Obelisken der Königin Hatasu: ⲥⲟⲡ *sop tep* vix prima vorgebracht wird, worin H. Cooper wieder eine „first Intercalation in the 16. year of queen Amenses (Hatasu)" erblickt, so glaube ich durch meine obige Deduction, dass hier ein absoluter Ausdruck für „Urzeit" vorliege, den Gedanken an eine Tr. ausgeschlossen zu haben. Zwischen dem genannten Datum und der Tr. des Ramses II des Silsilis sollen genau $8 \times 29\,^1/_8 = 233$ Jahre liegen, wenn man die manethon. Regierungszahlen aus Josephus ansetze. Allein es fragt sich, ob nicht bei dieser wie bei der andern Rechnung: Phios 3394 — Sethos 1269 v. Chr. = 776,064 = just 73 thirty-years Cycles" vielmehr eine geistreiche Combination als die wissenschaftliche Begründung zu bewundern sei.

Der Gott Ptah als Herr der Triakontaëteriden.

Haben wir aus dem Bisherigen, mit Beseitigung falscher Auslegungen, nur den allgemeinen Eindruck gewonnen, dass die Tr. eine Art Regierungs-Jubiläum darstelle, so erfordert

41) Er hätte übrigens besser an ⲥⲉⲡ, ⲥⲟⲟⲡ denuo, iterum erinnert.

die Gründlichkeit, dass wir nunmehr tiefer in ihr eigentliches Wesen einzudringen versuchen. Hiefür haben wir bis jetzt kein anderes Hülfsmittel, als die Betrachtung und Prüfung des Titels *κύριος τριακονταετηρίδων καθάπερ ὁ Ἥφαιστος ὁ μέγας*, wie er in der Rosettana steht. Die demotische Version bietet: *p· neb en na rompetu en hebs m uoti Ptah tenau* „der Herr der Jahre der Sed-Panegyrie nach Art des Ptah, des grossen". Der hieroglyphische Text besagt: *neb heb-sedu ma tef-ef Ptah Tanen* „Herr der Triakontaëteriden, wie sein Vater Ptah, der grosse". So häufig nun diese Legende, meist im Sinne eines Wunsches, so z. B. in der Inschrift von Rosette, seit der VI. Dyn. auch getroffen wird, so selten sind die Fälle, wo Ptah selbst, ausserhalb einer Vergleichung, als Herr dieser Zeitperiode bezeichnet wird. Dieser relative Mangel erklärt sich aus dem Verschwinden der Denkmäler von Memphis, welches mit seinem hl. Namen *Hat-Ka-Ptah* heisst, wesshalb auch an der Spitze der memphitischen Götterdynastie Ptah-*Ἥφαιστος* auftritt.

Bevor ich auf einzelne und zerstreute Legenden eingehe, die das Wesen des Gottes Ptah in Beziehung auf den Zeitbegriff zu illustriren geeignet erscheinen, will ich einen zusammenhängenden und noch nicht übersetzten Text vorführen, der für vorliegende Frage um so werthvoller ist, je seltener, wie gesagt, derartige Angaben über Ptah vorkommen.

Auf einer Tempelwand zu Theben[42]) ist der König Ramses III dargestellt, wie er die Repräsentanten verschiedener Fremdvölker unter seiner linken Hand niederdrückt, während seine erhobene Rechte die Schlachtkeule über ihren Köpfen schwingt. Ihm gegenüber steht der Gott Ptah mit der Geissel in der Linken, der dargereichten Sieges-

42) Dümichen: Histor. Inschriften VII—X.

waffe (*ὅπλον νικητικόν*) in der Rechten. Seine Legende lautet: „Es spricht Ptah der Grosse: ich habe dir verliehen die Sed-Panegyrien des Sonnengottes". Um diese Phrase besser zu verstehen, erinnere man sich, dass der Sonnengott Ra auch sonst mit dieser Periode in Verbindung gesetzt wird. So spricht z. B.[43]) die Gründungsgöttin Safech zu einem Könige: „Du thronest auf deinem Throne zur Zeit der Sed-Panegyrie wie der Sonnengott im Anfange des Jahres". So wie alle Zeitbegriffe durch die Sonne determinirt sind, muss auch die 30jähr. Periode in gewissem Sinne dem Ra angehören. Aber „Herr der Triakontaëteriden", wie allgemein Ptah, ist Ra nur in einer Legende[44]) genannt.

In dem Quertexte werden die Titel Ramses' III der Reihe nach aufgezählt. Unter ihnen: *Ur hebsedu ma Ptah tanen vesur rompetu ma Ra* „Gebieter der Triakontaëteriden wie Ptah der Grosse, Mächtiger der Jahre wie Ra". Aus dieser Zusammengruppirung von Ptah und Ra erklärt sich vielleicht, wie *Ἥλιος υἱὸς Ἡφαίστου* im Alten Chronikon die Zahl von 30,000 Jahren bei sich hat, in welcher man unschwer ein Multiplicat der 30jähr. Periode erkennt. Daran schliesst sich die 3000 jähr. Seelenwanderung Herodot II 123, dann die 300 jähr. Götterherrschaft Diodor I 26 — und die 30 *ετηρίς*, so wie ||| als Zeichen des Plurals.

Nach den beiden Schildern mit dem Namen des Königs Ramses III beginnt eine lange Rede „des Ptah, des Vaters der Götter, an seinen Sohn, den er liebt, von seinem Stamme" mit den Worten: „Gott, göttlicher, Gebieter der Liebe, Gebieter der Triakontaëteriden wie Ptah tanen, König Ramses (III): Ich bin dein Vater, ich habe dich gezeugt,

43) Mariette: Abydos pl. LI, coll. 44—48.

44) Ramses II. Young Hierogl. II 86, 87. Vergl. meine Abhandl. über die Schalttage des Euergetes (Sitzungsb. 1874 p. 112 not. 76).

deine Glieder alle sind von Göttern. Ich habe gemacht meine Verwandlung in den *Ba-neb-tet* (den mendesischen Bock): ich habe gebuhlt mit deiner erhabenen Mutter um sie gebären zu machen deine Gestalt zum alleinigen Herrn." Diese naive Erzählung gemahnt an das was Herodot II 46 so treuherzig vom *τράγος Μένδης* berichtet: *γυναικὶ τράγος ἐμίσγετο ἀναφανδὸν· τοῦτο ἐς ἐπίδεξιν ἀνθρώπων ἀφίκετο.* Die Oeffentlichkeit des obscönen Vorganges bestand vielleicht nur in solchen Texten wie der vorliegende. — Hierauf fährt er fort:

„Ich habe auch erkannt, dass du mich fördertest um zu bereiten Würdiges meiner Person, die dich gezeugt; du thronst als mein Ebenbild, ich habe dich erhöht unter den Göttern, o König Ramses!" Der grosse Papyrus Harris vom J. 32 dieses Königs erwähnt in der That seine Bauten und Stiftungen zu Ehren des Ptah. Nun folgt eine für unsern Zweck besonders wichtige Stelle:

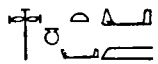
„Die Chnemu und Ptahu d. h. Former und Bildner jauchzten deiner Wiege zu, erfreut in Wonne, als sie sahen einen König, ähnlich meinem Leibe, prächtig, grossartig, gewaltig. Die vornehmsten Kebsinen des Ptah-Hauses, Hathor von Patum, waren in Festfeier, ihre Herzen erfreut, ihre Hände führten die Pauken indem sie zujubelten den Gemächern deiner schönen Entwicklung". Die Hathoren spielen, wie aus dem „Romane der zwei Brüder" und anderen Urkunden erhellt, die Rolle von Schicksalsgöttinen nach Art der Parcae.

„Du wardst geliebt wie die Majestät des Sonnengottes, die Götter und Göttinen sangen und riefen über das Geschenk meiner Person; sie sagten zu mir: du bist unser erhabener Vater, geboren ist uns ein Gott gleich dir: der König Ramses". Hierauf ergreift Ptah wieder das Wort: „Ich blickte dich an mit Freude, ich nahm dich auf an

meine Brust von Gold (sic!), ich umfing dich mit dem Zeichen des Lebens und der Dauer, ich verband dich mit Gesundheit und Herzenslust, ich durchdrang dich, erfreute dich mit Wonne, Herzenslabung, Erheiterung und Jubel. Ich machte göttlich dein Antlitz wie das meinige. Ich erwählte dich, schätzte dich und rüstete dich aus: dein Herz ward gesegnet, deine Worte wohlbeschaffen — durchaus nichts gab es, was du nicht wusstest. Es ward geschworen mit Eiden bei deinem Leben, du belebtest das Volk durch deinen Rath, o König Ramses!"

Nach diesem Panegyricus auf die geistige Ausrüstung des Königs durch Ptah folgt eine Lücke, in welcher von der äusserlichen Ausstattung die Rede ist:

„[Du erhieltest den Thron] des Horus. Ich verzierte deine Glieder mit Gold, die Uräusschlange ragte auf deinem Haupte. Ich habe dir verliehen Berühmtheit: du gebietest im Lande durch deine Königsherrschaft."

Auf den Reichthum dieses Ramses III (*Ῥαμψίνιτος*) bezieht sich das zunächst Folgende: „Der Nil ferner vereinigt sich mit dir[45]): Das Land ist in Reichthum, Genüssen und Opfergaben; er überschwemmt das Land derselben (der Bewohner) unter dir um zu versehen den Ort den du betrittst. Er gibt dir Dinge, reichliche, um zu versorgen Aegypten. Die (Getreide)Schäffel sind wie die Quantitäten des Grüns der Erde; ihre Getreidehaufen reichen bis zum Himmel, ihre Mühlen mahlen  (Gaben?). Erfreue dich, Gepriesener, an ihrem Anblick. Genüsse und Feste sind auf allen deinen Wegen. Dieses Land gedenkt deiner Geschenke. Es hat dir gewährt der Himmel seine Schätze, es führt dir zu der Erdengott Seb, was auf ihm ist. Die Vögel des Himmels werden dir in Masse gebracht . . .

45) Diesen Passus habe ich anderwärts „die Sothis" Sitzungsb. 1874 p. 119 wegen des *Νειλεύς* etc. beigezogen.

Du bereicherst deine Unterthanen wie dein Vater Chnemu .... o König Ramses."

Der nächste stark zerstörte Abschnitt scheint die Producte des Bergbaues und der Kunstindustrie enthalten zu haben .... „sie bringen dir dar ihre Erzeugnisse selber: Grosse und Geringe wie ein Herz d. h. einmüthig bereiten Würdiges deiner Person, o König Ramses!"

Daran schliesst sich die Erwähnung einzelner Bauten: „Du hast gemacht ein prächtiges Castell (Chennu) um zu stärken die Gränze des Delta: „Haus Ramses" eine Ursache des Gewinnes für Aegypten, gefestigt, wie der Sonnendiscus am Himmel. Deine Majestät bleibt im Palaste, in welchem ich baute eine Mauer meines Sitzes. Du vollbringst Triakontaëteriden, du verbringst [Festtage]. Ich richte empor deine Krone mit meinen eigenen Händen. Du thronst auf dem Throne des Grosshauses: Götter und Menschen jauchzen deinem Namen zu. Du gehst in Procession bei den Triakontaëteriden, wie ich, Du bildest ihre Bilder, du bauest ihre Adyta, wie ich gethan, der erste Gott. ich gewähre dir meine Jahre in Triakontaëteriden". Dieser letzte Satz bezeichnet am deutlichsten den Ptah als *κύριος τριακονταετηρίδων*. Ich gewähre dir, sagt ferner der Gott zum König, meine Herrschaft, meinen Sitz, meinen Thron: Ich verbinde dir Leben und Dauer; mein Segen ist hinter dir als Schutz deiner Glieder. Ich stärke dich: alle Länder sind unter dir, Aegypten ist durchdrungen von deiner Güte, o König Ramses!"

Dieses Thema der Besiegung des Auslandes wird hierauf weiter entwickelt: „Ich gebe dir Kraft und Sieg, deine Tapferkeit ist in dem Herzen der Fremdvölker. Ich werfe dir alle Länder Asiens unter deine Füsse für immerdar. Du erhebst dich jeden Tag, um dir zuzuführen die Gefangenen

deiner Arme. Die Häuptlinge aller Fremdländer bieten ihre Kinder vor deinem Antlitze dar: ich überlasse sie dir insgesammt für deine Faust, um dein Belieben mit ihnen zu thun, o König Ramses!"

„Ich gewähre, dass deine Tüchtigkeit sei im Herzen des Doppellandes (Aegypten), dass deine Liebe dringe in ihre Herzen. Ich gewähre deinen Ruf im Auslande, dem feigen. Dein Schrecken circulirt auf den Bergen; es zittern die Häuptlinge wenn sie dein gedenken. Es droht deine Keule über ihren Häuptern; sie nahen dir wie ein Hülferuf, um zu erbitten den Frieden von dir. Du lässest leben, wen du willst, du tödtest, wen du wünschest: traun! der Thron jedes Landes steht zu deiner Verfügung.

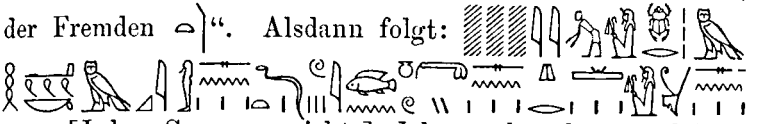
„Ich lasse dir zuführen grosse Schätze, dir zu Theil werden jeden schönen Betrag. Alle Länder unter dir sind in Vergnügen, Aegypten jauchzt dir zu auf dem deinem Throne, o König Ramses."

„Ich bewege mich und veranstalte dir Kraft und Sieg. Die Grösse deines Schlachtenruhmes reicht bis zum Himmel; die Erde ist in Freude, ihre Bewohner frohlocken über dein Werden. Die Berge, das Gewässer und was auf dem Boden ist, sie bewegen sich bei deinem Namen, dem siegreichen. Seit geschaut wurde das Glück, so ich bereitet habe, sind alle Länder Unterthanen deines Palastes: ich veranlasste [die Fremdvölker] darzubieten ihren Leib zum Dienste deiner Person, mit ihren Erzeugnissen, erbeutet an ihren Häuptlingen. Alle Fremdvölker sind tributbringend dem Geiste (der Geistigkeit) deiner Majestät: ihre Söhne und Töchter als Sclaven für deinen Palast, um zu befriedigen dein Herz, o sonnengleicher König Ramses!"

Die überschwänglichen Lobsprüche, die sich in verschiedenen Variationen wiederholen, sind übrigens auf wirkliche Kriegsthaten begründet, wie die Darstellungen und sonstigen Inschriften der grossen Wände des Palastes in

Medinet-Abu beweisen. Ausser den siegreichen Feldzügen gegen die Libyer im Westen und die Asiaten im Osten sind es namentlich die Kriege mit den nordischen Tekkuri und Pulasta (Teukrer und Pelasger) zu Land und zu Wasser, welche die grosse Waffenthat des Ramses III bilden. Die weiblichen Gefangenen, welche der prachtliebende König in seinem Palaste zu Medinet-Abu abbilden liess, wo man sie jetzt noch sehen kann, zeigen wirklich das bekannte griechische Profil. Jetzt erhält auch der treu berichtende Herodot II 114 eine glänzende Bestätigung. Die ägyptischen Priester versicherten ihm, Proteus (Ramses III) habe die Helena, die Teukrer-Frau, bei sich aufzubewahren verheissen (φυλάξω) bis sie von ihrem rechtmässigen Eheherrn reclamirt würde. Die Wände des Gynäceums in Medinet-Abu mit den dort abgebildeten Teukrer-Frauen beweisen, dass dem Herodot kein Märchen aufgebunden wurde, und dass die ägyptischen Priester insoferne Recht hatten, wenn sie die Anwesenheit der Helena als Frau des Τεῦκρος (Paris-Alexander) in Aegypten behaupteten. Ebenfalls ergibt sich daraus, wie die Alten von mehreren Helenen sprechen mochten.

Auf die lange Rede des Gottes Ptah erwidert der König von col. 40—47. Er ist dort betitelt als: „Göttlicher König, Herr der beiden Länder (Welten), Herr der Verwandlungen (Proteus?) wie Cheperiu, der Sprössling göttlicher Glieder, erzeugt von Ptah-Tanen.“ „Er spricht zu seinem Vater Ptah, dem Vater der Götter: Ich bin dein Sohn, du hast mich gethan auf deinen Thron. Du überlässest mir deine Herrschaft. Du bildetest mich als Entsprechung deiner Form, du vererbtest mir, was du geschaffen. Du bestimmtest mich zum Alleinherrn, wie du es bist, um aufzurichten Aegypten.“ Leider sind die fünf letzten Zeilen fast ganz zerstört. Man sieht nur noch so viel, dass in den vier letzten die Rede war von Ausstattung

des Ptah-Tempels mit Edelsteinen und anderem Zubehör, sowie von der zur Besorgung des Dienstes erforderlichen Tempelbevölkerung, von der die Gruppen „Priester, Propheten, Gesinde, Ackerer" zuletzt noch lesbar sind. Die Zeile 43 enthielt zu Anfang wahrscheinlich die Parallele zu „um aufzurichten Aegypten", nämlich „bei Niederwerfung der Fremden ⌓|". Alsdann folgt: 
. . . „[Jeder Grosse spricht:] Ich verehre das aus deinen Gliedern Entstandene in seinen Erscheinungen, Leibern und Zeugungen, ich unterwerfe mich ihm". Das letzte Wort von col. 46 *mesi-a* „meine Geburt" knüpft an den Anfang der Inschrift wieder an, wo Ptah als Erzeuger ausführlich behandelt ist.

Welchen Schluss erlaubt uns nun dieser Text in Bezug auf die vorliegende Frage, warum Ptah „Herr der Triakontaëteriden" genannt worden? Vor allem haben wir diesen Titel aus dem Munde des Gottes selbst, also gleichsam offiziell, constatiren können. Sodann hat sich gezeigt, dass die Bedeutung Bildner (πωτϩ sculpere, ϕοτϩ effigies) beim Ptah auch in Bezug auf die Erzeugung des Menschen zutrifft, abgesehen davon, dass der Plural *Ptahu* neben *Chnemu* „den Formern" keine andere Deutung zulässt. Ferner ist zu berücksichtigen, dass hier der Gott Ptah nicht der Namensähnlichkeit wegen oder gleichsam als Namens-Patron erscheint, wie in dem grossen Text des Königs Menoptah[46]), wo der Ptah diesem im Traume erscheint. Nimmt man noch hinzu, dass die Localität (Theben) nicht Schuld an dieser Herbeiziehung des Ptah

46) Dümichen l. l. III col. 28. Sieg über die Völker des Mittelmeeres, den ich zuerst übersetzt habe in der Ztsch. DMG 1867.

sein kann, da dessen Hauptcultusstätte Memphis war, so gelangt man zu der Folgerung, dass alles von Ptah bezüglich der Triakontaëteriden und der Zeugung Ausgesagte aus der mythologischen Wesenheit dieses Gottes fliessen müsse.

Man könnte nun, da der Begriff *γένεσις* hiebei die Hauptrolle spielt, zunächst Horapollo I 32 beiziehen, wo gesagt ist, dass die *ἡδονὴ* durch die Zahl 16 ausgedrückt werde *ἀπὸ γὰρ τούτων τῶν ἐτῶν ἀρχὴν τῆς πρὸς γυναῖκας συνουσίας καὶ πρὸς τέκνα γενέσεως οἱ ἄνδρες ἔχουσι.* Denn wirklich führt Hathor, die ägyptische Venus, nicht selten den Titel: „Hathor die grosse, die Gebieterin der 16" und einmal „Hathor die Gebieterin ihrer 16"[47]. Da nun wie Leemans hiezu anmerkt, Aristoteles de hist. animm. VII, 1 bei den Männern die Zeugungsfähigkeit ins 14. Jahr setzt, so böte die Addition 14+16=30 die gewünschte Zahl von 30 Jahren und Horapollos I 33 unter *συνουσία* gegebene Verdoppelung von 2×16 wäre als missverständliche Folgerung anzusehen. Wirklich ist die Zahl 32 oder 2×16 im Sinne von *συνουσία* inschriftlich noch nicht aufgezeigt. Indess verhehle ich nicht, dass die durch 14+16=30 Jahre erzielte Uebereinstimmung mit der Triakontaëteris nur ein trügerischer Schein ist. Denn die Gleichung *δεκαέξ* = *ἡδονή* findet sich gerade so bei Plinius h. n. V 9 sedecim delicias nämlich 16 Ellen Nilhöhe bedeuten Lust und Freude. Hiemit ist die monumentale Legende der Hathor als „Gebieterin der 16" sehr wohl vereinbar, da sie ja in Denderah unzählige Mal als Isis-Sothis erscheint, die den Nil steigen und übertreten macht.

Auf eine andere Fährte leitet die Gruppe ∩∩∩ „dreissig" z. B. Todtb. c. 125 col. 30a in dem Namen einer Stadt, die Brugsch mit *Ἀνδρῶν πόλις* übersetzt. Etwas oberhalb Saïs

47) Brugsch: Geogr. XII, 23; Recueil III 70, 12.

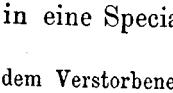
lag wirklich eine Stadt Andropolis und dicht dabei Gynäcopolis. Da nun letzteres monumental bis jetzt nicht nachweisbar ist, so möchte Brugsch's Deutung sich nicht empfehlen, da in dem von ihm entdeckten demot. Pap. zu Paris die entsprechende Gruppe durch *uschi* ⲱϣⲉ justificatio gegeben ist, was auf die 3×10 Richter deutet. Es ist also hiebei an die 3×10 Oberrichter von Heliopolis Memphis und Theben zu denken, deren jeder „kgl. Dreissiger“ genannt werden konnte und auf welche sich nach Chabas' Vermuthung der Titel *mapu* beziehen wird, da im Koptischen ⲙⲁⲡ = triginta. – In einem Epaphrodision zu Denderah spricht die Göttin Isis zu einem Ptolemäer[48]): Ich gewähre deine Beliebtheit in den Herzen der Männer, deine Kräftigkeit in den Leibern der Frauen“, ferner: „Ich gewähre deine Beliebtheit bei Männern und Frauen.“ Die durch den Phallus bezeichneten „Männer“ sind nun auf Philae in einer ähnlichen Redensart[49]) durch ∩∩∩ bezeichnet: „Ich vermehre deine Beliebtheit bei den Männern (Menschen); die Irdischen (sind) gegen dich in Ehrfurcht“. Auch heisst Hathor[50]) in Denderah „Herrin der dreizehn, Gebieterin der dreissig“ wobei allerdings ein Wortspiel zwischen 3+10 und 3×10 beabsichtigt sein kann. Denn es handelt sich in den eben citirten Stellen nicht um eine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, sondern offenbar um die Männer überhaupt, vielleicht als Vertreter des Menschengeschlechtes oder der *γενεά*.

---

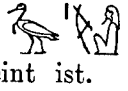
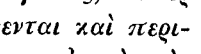
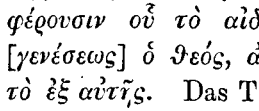
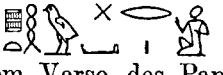
48) Mariette I 51b.
49) Brugsch DMG IX. p. 492 sqq. Tafel I A.
50) Mariette I pl. 26i.

Ptah-Sokar-Osiris.

Bekanntlich sind die ägyptischen Triaden z. B. Amun-Muth-Chons, Ptah-Sechet-Nefertum, Osiris-Isis-Horus, in der Regel aus Vater, Mutter und Sohn zusammengesetzt. Bisweilen tritt statt des Sohnes eine Tochter ein. Die Triaden beruhen also auf dem geschlechtlichen Verhältnisse und der Familie. Ganz anderen Sinn muss die Gruppirung der drei überschriftlich gegebenen Götternamen die nur dem männlichen Geschlechte angehören, gehabt haben. Es handelt sich hier offenbar nur von der Entwicklung eines Wesens in drei Stufen. Wenn man sich erinnert, wie nach Herodot III 37 Kambyses nach seinem Eintritte in den Ptah-Tempel zu Memphis[51]) über die Zwerggestalt dieses Gottes lachte, dessen Bild den Phönikischen Patäken ganz ähnlich war, und wenn man bedenkt, dass solche Figürchen und Darstellungen solcher häufig getroffen werden, so wird man den Schluss ziehen, dass Ptah in der dreistufigen Entwicklung das erste Stadium oder die Kindheit darstelle.

Damit harmonirt die Bedeutung des Osiris als des Endpunktes der Reihe, da er überall den Tod repräsentirt. Es muss folglich dem Sokaris die mittlere Entwicklung eignen. Dazu stimmt es, wenn wie z. B. auf der Inschrift um das Rundbild zu Denderah zwischen dem Morgenstern und dem des Osiris, Sokar als  „Stern des Mittagslichtes“ steht. Ohne hier in eine Specialuntersuch-

51) Im Papyrus Bulaq No. 3 wird dem Verstorbenen Heter pl. 9 lin. 13 gesagt: „Es kommt zu dir *Ἀμονρασονθήρ* in Theben, Ptah in der weiten Grotte“ — lin. 14/15: Du issest und trinkest in der Weissen-Mauerstadt (*Λευκὸν τεῖχος*, die Citadelle von Memphis) beim Osiris-Sokaris an der Panegyrie des Sokar in der weiten Grotte“. Dieses Fest fiel nach den beiden Rhind-Papyri auf den 26. Choiakh = 23. Dec. des fixen alex. Jahres.

ung einzugehen, bemerke ich bloss, dass der Vers aus den „Riesen *γίγασιν*“ des Dichters *Κρατῖνος*[52]): *Ὡς σφοδρῶς Αἰγυπτιάδης Σόχαρις Παμύλης* um so deutlicher für meine Annahme spricht, als sein Beiname *Παμύλης* sich hieroglyphisch mit  *Ba-mel* „die liebe Seele“ deckt, womit Osiris gemeint ist. Die Gruppirung Sokar-Osiris ist aber gerade so häufig als Ptah-Osiri, Ptah-Sokar. Plutarch c. 12 de Is. et Osir. vergleicht das Fest der Pamylien mit den Phallophorien und sagt c. 36 hierüber ausführlicher: *τὴν δὲ τῶν Παμυλίων ἑορτὴν ἄγοντες, ὥσπερ εἴρηται φαλλικὴν οὖσαν, ἄγαλμα προτίθενται καὶ περιφέρουσιν οὗ τὸ αἰδοῖον τριπλάσιόν ἐστιν· ἀρχὴ γὰρ [γενέσεως] ὁ θεός, ἀρχὴ δὲ πᾶσα τῷ γονίμῳ πολλαπλασιάζει τὸ ἐξ αὐτῆς.* Das Todtenbuch c. 145 col. 11 bietet hier die Stelle: „Ich reinige mich auch in diesem Wasser worin sich Ptah reinigte bei seiner Hinauffahrt   „tragend den Phallus des Ra am Erscheinungsfeste“ (*uon-ho*). Hierin liegt zugleich eine Anspielung auf die Bedeutung öffnen פָּטַח *patach*, die der Gruppe ebenfalls eignete, wie c. 23, 1 uns lehrt: geöffnet (*uon*) ist mein Mund durch Ptah“; verglichen mit 38, 3:  „offen ist mein Mund“, während auf dem Verso des Pap. IV Bulaq die weltschöpferische Thätigkeit des Ptah wegen πωτρ sculpere so ausgedrückt wird: alle Wesen (*uon*) sind Geschöpfe des Ptahu“. Im Kalender des Pap. Sall. IV heisst es unter dem 1. Mechir:

---

52) Vergl. meinen Manetho p. 157 sub *Σέσωχρις*.

fête du soulévement du ciel par Ra-Ptah au moyen de ses deux bras (Chabas)". Den Weg bereitete (goss *nub*) Ptah nach Todtb. c. 64, 4/5 und dies erinnert an die *Ἡφαιστότευκτα* genannten ältesten Werke des Erzgusses. — Ich weiss nicht, ob ich die Kreuzung ×, die auf der mumienhaften Gestalt des Ptah z. B. Todtb. 82 und sonst, angebracht ist, als hieratischen „Dreissiger" ansprechen darf Aber sein Symbol in Abydos[53]); zwei mit ⊙ auf dem Kopfe und auf dem Zeichen *διαμένειν* stehend, scheint wieder auf den Begriff „Dauer einer *γενεά*" hinzuweisen, so dass man den Namen der Triakontaëteride: als „Panegyrie des Abschlusses oder Abschnittes" (CHT cauda[54]) fassen dürfte.

Von den zahlreichen Eigennamen, die durch Composition mit Ptah gebildet sind, erinnert nur *Ptah-pu-chrad*[55]) „Ptah das Kind" an den analog gedachten Harpuchrad = *Ἁρποκράτης* „Horus das Kind" und allenfalls an die patäkenhafte Gestalt des Ptah. Dass *Σι-φθάς* = *υἱὸς Ἡφαίστου* und *Χωμαεφθά* = *κόσμος Φιλήφαιστος*, wissen wir aus dem Laterculus des Eratosthenes. Grössere Ausbeute versprechen einzelne Titel, wie z. B. auf einer Berliner Stele No. 26 der eines gewissen

53) Mariette pag. 64.

54) Todt. 28, 1; 82, 5; 85, 9 besonders 125, 22a, c mit der demot. Version des Sinnes dissecare, frangere, die auch 130, 15 u. 149, 27 zutrifft, führt auf sectio, fractio. Dagegen würde die Legende (Lepsius: Aelteste Texte Taf. 35 rechts) „Bild eines Sed-Kranzes" mit Beiziehung von ⲣⲉϥ-CHT circulator den Begriff eines Cyclus nahe legen. —

55) Lieblein: Diction. No. 1033.

Amunnef: „Wächter des Ptah als Kindes von 2 Monaten". Auch die Legende[56]): „Prophet des Harpokrates auf der Insel des Ptah" deutet auf einen Zusammenhang der beiden Jungen. Der Titel auf der Berliner Stele No. 3[57]) gehört hieher, obschon die Bedeutung der ersten Gruppe ungewiss bleibt. Das Determinativ des einen runden Gegenstand haltenden Mannes weist auf ⲁⲙ focus, fornax hin. Der Genannte, *Cha-m-ptah* mit Namen, wäre somit allenfalls „Heizer des Ptahhauses" gewesen, wobei man an die Brutanstalten, wie sie jetzt noch in Aegypten bestehen, passend erinnern mag. Wenigstens erinnert der Name (Lieblein 1065) an die identische Gruppe *atep* ⲉⲡⲟ des Todtenbuches 54, 2, wo von dem Legen des Eies durch Seb die Rede ist.

Am häufigsten jedoch ist die Verbindung . So wird auf der Stele No. 24 der Münchner Glyptothek ein gewisser Tiau betitelt als einer „welcher macht alle guten Rechnungen im Silberhause des , Meister aller Bauten". Derselbe Mann oder ein Familienangehöriger[58]) führt den Titel „Aufseher der Heerden des ". Es gab ferner einen Priester (ū b[59]) und einen Oberpriester (s e m[60]) des . Das Zeichen kann in dieser Verbindung wohl nicht „Jahr" bedeuten, sondern muss in dem ursprünglichen

56) Dümichen Recueil IV 88.
57) Lieblein: Diction. No. 653.
58) Lieblein: Diction. No. 785.
59) Lieblein 847 dreimal.
60) Louvre, Stele A 71.

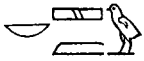
Sinne dieses Wortes: „Erneuerung, Verjüngung“ gefasst werden. Darauf deutet auch die Uebersetzung des Hermapion: *δεσπότης χρόνων ὃν καὶ ʿΗφαιστος ὁ τῶν θεῶν πατὴρ προέκρινεν.* So gut ⲣⲁⲙⲡⲓ annus und annulus (ansa) besagt, ebenso mochte ⲓ, in der vollständigen Schreibung ⲓ ⲣ ⲉ ⲛ ⲡ *renpet*, ursprünglich der junge Palmschössling, mit dem Namen Ptah verbunden, die dem Patäken inhärirende Bedeutung „Jugend“ — cf. ⲓ ⲣ unten — besitzen. Der Beweis hiefür liegt darin, dass auf der Stele A 71 des Louvre der Titel Sem ⲓ ⲣ ⲉ ⲛ ⲡ geradezu mit dem ⲣ ⲉ ⲛ alternirt. — Nicht umsonst ist der Name der Isis in Hakaptah (Memphis) ⲓ ⲣ ⲉ ⲛ ⲡ *renpet*[61]) „die Jugendliche“. Hierher gehört auch Horapollo's I 12: *Κάνθαρος καὶ γύψ = ʿΗφαιστος* da nach I 11 *γύψ = ἐνιαυτός.* Wirklich erscheint ⲛ ⲛ ⲛ ⲡ ⲓ ⲟ für ⲓ ⲟ ⲟ; auch ⲟ ⲟ ist eine Bezeichnung des Jahres und der Verjüngung, wie Chäremons *βάτραχος = ἀναβίωσις* lehrt. — Der Käfer als Symbol der Metamorphose, ist häufig dem Namen des Ptah verbunden. So z. B. in einer Ptolemäerlegende (Dümichen Recueil IV 81) wo die Legende ⲣ ⲉ ⲛ ⲡ ⲓ ⲥ ⲟ ⲧ ⲉ ⲡ sotep en Ptah-Cheper der Uebersetzung *ὃν ὁ ʿΗφαιστος ἐδοκίμασεν* in der Rosettana entspricht. — Dass dieser Beisatz einen politischen Hintergrund hat, ist von mir schon anderwärts bemerkt.

Die sonst nur einzeln und zerstreut vorkommenden Beinamen des Ptah in seiner Hauptcultusstätte Memphis hat uns ein leider! stark verwischtes hieratisches Aktenstück aufbewahrt: Pap. Sallier IV Verso, dessen wichtigste Legen-

---

21) Brugsch: Geogr. III. Taf. XIII, 16.

den ich hier ausziehe, bedauernd aus Rücksicht auf den Raum nicht das Ganze (4 Seiten) bieten zu können.

Es ist ein Brief, den eine Sängerin (Priesterin) der Hathor in Hatkaptah (Memphis — ihr Name ist verwischt) an eine Berufsschwester in Theben richtet. Nach der üblichen Eingangsformel führt das Schreiben die in Memphis verehrten Hauptgottheiten auf und beginnt natürlich mit Ptah: „Ich sage (betend) zu Ptah dem Grossen seiner Südmauer[62]), dem Herrn des Lebens beider Welten — zu Sechet der grossen, der Geliebten des Ptah — zu den 7 Sechet — zu Nebthotep an dem oberen Thore — zu Ptah an dem alten Thore — zu Ptah, welcher erhört den Ruf des Gläubigen — zu Ptah in Hatkaptah —... zu Bast, der Herrin des Lebens beider Welten — zu Ptah im Tanenhause — zu Ptah unter seinem Feigenbaume — zu Ranebmat (Ameuophis III Memnon) dem lebenden Ausflusse des Ptah — zu Hathor, der Herrin der südlichen Sycomore in ihrem Namen als Mehit-uert (*Μεθυέρ*) —... zu Sechet der ersten Herrin des Thales — zur Neheb-Schlange des Ptah des Herrn welcher aufrichtet die Wahrheit (und Gerechtigkeit) — zu Ptah  dem Herrn des ϣωϧ (tributum?) — zu Hapu (Apis) im Hause des Ptah — zu Anubis etc. — zu Osiris dem Herrn von Rosta — zu Isis-Thermuthis auf ihrem Sitze — zu der Götterneunheit der Nekropolis wo die Könige des Ober- und des Unterlandes sind, welche südlich von Hatkaptah liegt (Saqqarah) — zu jedem Gotte beider Länder [verehrt] in Mennefer (Memphis): mögest du gesund sein beständig!“

---

62) Die Gruppe ist unvollständig, aber leicht zu ergänzen. Auf diesen Titel des Ptah scheint Cicero de nat. deorum III 22 anzuspielen mit den Worten: Secundus Vulcanus Nilo natus (Phtas Var. Opasut Aegyptii apellant) quem custodem esse Aegypti volunt.

An dieses Gebet schliesst sich eine Schilderung der Stadt Memphis mit ihrer Herrlichkeit, der Fruchtbarkeit ihres Gebietes, gewisser Festlichkeiten, verbunden mit Gaukeleien, welche zusammen denselben Eindruck machen, wie das z. B. von Herodot beim Besuche des Kambyses erwähnte Apisfest, und die von arabischen Schriftstellern geschilderte Pracht von Memphis.

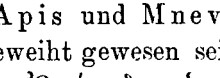
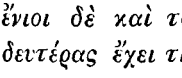
So wie nun die dreistufige Entwicklung Ptah-Sokar-Osiris auch durch die benachbarten Localitäten Hatkaptah (Memphis) Saqqarah und Busiris fixirt ist, ebenso ergibt sich dadurch eine Beziehung zu dem von Mariette bei Saqqarah entdeckten Serapeum, wo die heiligen Apis-Stiere (64 an Zahl) beigesetzt wurden.

Verhältniss der Triakontaëteris zum Apiskreise.

Auf den Apis-Stelen wird nichts häufiger getroffen als die Legende: *Hapi-Osiri* (auch Osiri-Hapi, woher *Σέραπις*) . De Rougé übersetzte dies mit („Le taureau Sérapis) la seconde vie de Ptah"; Brugsch: „der wiederauflebende Ptah". Demnach würde es scheinen, als ob der hl. Apis als Incarnation des Ptah aufgefasst wäre. Allein berücksichtigt man die ebenso häufige Schlussformel hinter dem Namen der Verstorbenen und vergleicht hiemit das *σύμβιος* der griechischen Inschriften, so gelangt man zu der Uebersetzung „Lebensgenosse". Da die Hieroglyphe *nem* (cf. ⲛⲉⲙ cum, ⲉⲧ-ⲛⲉⲙ sodalis) stets mit *snau* „der 2." wechselt und ich schon in meinem „Papyrus Prisse" die Gruppe „der Mitgreis" *συν-γέρων* eruirt habe, so scheint die Lebensgenossenschaft des Apis mit Ptah den Sinn zu haben, dass beiden eine bestimmte Lebensdauer eignete.

In der That wissen wir über das Leben des Apis aus Plutarch de Is. Osir. c. 56: *ποιεῖ δὲ τετράγωνον ἡ πεντὰς ἀφ' ἑαυτῆς, ὅσον τῶν γραμμάτων παρ' Αἰγυπτίοις τὸ πλῆθός ἐστι, καὶ ὅσον ἐνιαυτῶν ἔζη χρόνον ὁ Ἄπις.*

Auch sonst erfahren wir, dass der Apis eine bestimmte (*ὡρισμένον*) Lebensdauer nicht überschreiten durfte und Herodots (III 27) Ausdruck *διὰ χρόνου πολλοῦ ἐωθὼς ἐπιφαίνεσθαι* deutet auf eine periodische Wiederkehr des Apis. Es ist die 25jährige Apisperiode, monumental und durch Classiker reichlich bezeugt, so noch durch des Ptolemäus *πεντεκαιεικοσιετηρίδες.*[1] Dieser Zeitkreis von 25 ägypt. Wandeljahren ist nur um 1 Stunde, 8 Minuten, 33 Secunden länger als 309 mittlere synodische Monate. Nach Ablauf dieses Cyclus fielen die Kalendertage des Wandeljahres wieder mit den nämlichen Mondphasen zusammen.

Es fragt sich nun, ob die Triakontaëteris des Ptah, dessen „Lebensgenosse" der Apis so oft genannt wird, von ähnlicher astronomisch-kalendarischer Bedeutung gewesen sei. Die Zusammengruppirung des Ptah als *κύριος τριακονταετηρίδων* mit den Jahren des Ra (Sonnengottes) weist vor Allem darauf hin, dass die dreissigjährige Periode nicht zu dem Monde, sondern zu der Sonne in Beziehung gestanden habe. Es drängt sich unwillkürlich der Sonnenstier *Μνεῦις* auf, der zum Mondstier Apis eine passende Gesellschaft abgeben würde: Apis und Mnevis sollen nach Diodor I 21 dem Osiris geweiht gewesen sein. Auch Plutarch c. 33 sagt: *Μνεῦις ... Ὀσίριδος ἱερόν, ἔνιοι δὲ καὶ τοῦ Ἄπιδος πατέρα νομίζουσι, μέλας ἐστι καὶ δευτέρας ἔχει τιμὰς μετὰ τὸν Ἄπιν.* Die Legende  *Mena* = *Μνεῦις* erscheint nun wirklich seltener als die des  *Hapi*, der eine Mondscheibe zwischen den Hörnern

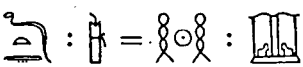
trägt. Im Todtb. c. 99, 7 wird ein Schiffstheil cherp ϣⲟⲣⲡ primus mit dem Schreiten des Apis, weiterhin col. 15 die confectio membrorum mit einem Akte in der Geburtsstätte des *urmer* (Mnevis) verglichen. Indessen liefert die Var. „in den Käfigen des Suti (Typhon)".

Die Zusammengehörigkeit von Apis und Mnevis ergibt sich auch aus der Inschrift von Rosette lin. 31: *τῷ τε Ἄπει καὶ τῷ Μνεύει πολλὰ ἐδωρήσατο*, sowie aus der gleichartigen Bildung der Namen *Ὀσορ-ᾶπις* und *Ὀσορ-μνεῦις*. Auf einem Goldbleche des Louvre (salle historique c[63]) steht über dem Namen Mena und ein Stier über zwei Flügeln: es ist offenbar Mnevis, dessen Name in ein Schild eingeschlossen ist wie im Turiner Königspapyrus, wo er ebenfalls nach dem Apis auftritt. Die Flügel erinnern an , den discus alatus. — Die Texte der beiden Obelisken von Philae[64]), die wegen der griechischen Inschrift am Sockel von B so wichtig geworden sind, geben Ptol. Euergetes II auf A 1 unter andern den Titel: bereitend seine Kronen (Geburten?) mit dem Hapi-Stier", während auf B 3 gesagt ist: (Isis-Sothis) sie gibt die Triakontaëteriden des Ptah-Tanen wie Ra" — so dass beide Zeitkreise auf diesen Obelisken vertreten sind. Der oft besprochene griechische Text spricht von *Κλεοπάτρα ἡ ἀδελφὴ καὶ Κλεοπάτρα ἡ γυνὴ θεοὶ Εὐεργέται* — es ist also das Paar der Obelisken jedenfalls zwischen 127 und 117 v. Chr. aufgestellt worden. Wenn die Aufrichtung ins Jahr 125 gefallen ist, wie ich vermuthe, so hat die Er-

63) Vergl. meinen „Manetho" p. 67.

64) Letronne: Recueil pl. XV 1.

wähnung des Apiskreises und der Triakontaëteride einen guten Sinn. Denn in diesem Jahre erneuerte sich — wie jetzt 1875 wieder das Jubiläum mit einer Triakontaëteris zusammenfällt — der 25jähr. Cyclus und zugleich fiel der Sothis-Frühaufgang auf den 1. Epiphi des Wandeljahres, nachdem derselbe, wie uns die Tanitica authentisch belehrt, 120 Jahre früher: 245 v. Chr. auf den 1. Payni gefallen war. — Auf dem Obelisken von Heliopolis findet sich die Gruppe: in Verbindung mit „er beging das erste Mal eine Triakontaëteris". Der König Vesurtesen I regierte nach Manetho 46 Jahre.

Der Name Ὀσορμνεῦις so wie die Gabe von Triakontaëteriden durch die philensische Isis legen den Gedanken nahe, dass die 30 Jahre einer durchschnittlichen γενεά zu der Sothisperiode in Beziehung gedacht wurden, nämlich als der 4. Theil der Verschiebung um 1 Monat nach je 120 Jahren. Alsdann würde sich erklären, wie die Göttin *Anuqa* zu Ramses II[65]) in Debod sprechen kann: „Ich gewähre dir Triakontaëteriden". Denn die Anuqa Ὄγκα ist die Genossin der Sothis. — Ich habe in meinem „Manetho" p. 72 die vom Turiner Papyrus zweimal gebotene Gruppe erkannt und da die Zahl „2280 Jahre" in 19 solcher Perioden zerfällt, so würde sich, wie Hincks schon vorher[66]) berechnet hatte, für eine einzelne die Dauer von 120 Jahren ergeben. Dass diese Periode zu der Triakontaëteris in einem inneren Zusammenhange stehe, habe ich ebendaselbst durch die Proportion der absteigenden Klimax[67])  bewiesen. Aehnlich steht auf einer

65) Champollion Monn. pl. 61.
66) Bei Wilkinson: The hier. pap. p. 55 und in „On the various years and months p. 18.
67) Lepsius: Chron. p. 127.

Apis-Stele des Louvre No. 274: „Verehrung des *Osiri-Hapu* durch *Unro* („Mundoffen") den Sohn des *Phmui* („Katers") und der *Renpetnefert* „Gutjahr", den Urheber der Verehrung in Jahr, Monat, Dekade, Tag". Aehnlich jeden Monat, jeden Halbmonat, jede Dekade[68]). Auch hat H. Goodwin[69]) aus Salmasius (de ann. climactericis p. 473) das Alter eines bevorzugten Lebens (cf. Moses) aus den mysteriösen Calculs der graeco-ägypt. Astrologen zu 120 Jahren gefunden, während doch sonst die Aegypter als höchstes Alter das zu 110 Jahren angaben z. B. auf der Stele A 5 des Louvre: [der Gott gewährt ihm] die Amenti nach 110 Jahren" und „er gibt mir 110 Jahre nach der Gerechtigkeit des Herrn des ewigen Lebens". Auf der Statue des Bokenchons und der juristischen Stele in München habe ich dasselbe saeculum von undecies deni $11 \times 10 = 110$ Jahren getroffen. (Vergl den Patriarchen Joseph.)

Es verdient ferner bei dieser Gelegenheit erwähnt zu werden, dass die grosse Periode zu 36,525 Jahren, nach deren Ablauf je eine *ἀποκατάστασις* der Welt eintreten sollte, sich als Multiplicat der Sothisperiode und des Apiskreises darstellt: $25 \times 1461 = 36{,}525$. Diese Periode scheint mir in der so oft wiederkehrenden Gruppe ausgedrückt zu sein, die Horapollo I 1 *ἥλιος καὶ σελήνη = αἰών* als Aeon bezeichnet. Allerdings bedeutet dieselbe im Allgemeinen „Ewigkeit". Aber so wie man von einer Mehrheit von „Aeonen" spricht, was doch nur bei Zeitperioden von endlichem Umfange einen Sinn hat, so glaube ich auch

68) Lepsius D. III, II 5.

69) Chabas: Mélanges II 231.

einen monumentalen Anhalt für meine Ansicht geltend machen zu können. Ein kleiner Leichen-Papyrus des Louvre[70]) bietet folgenden kurzen hieroglyphischen Text:

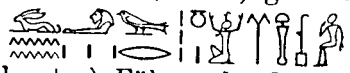
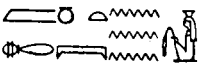
Ha! Osirianerin Tsenahet, geboren von der Sotemmat, gegeben ist (dir) die Tiau (Tiefe) in dem grossen Cyclus von Sonne und Mond. Lebe in ihr ewiglich". Die erste demotische Beischrift liefert noch den Namen ihres Vaters: Baianchuf und den zweiten Theil des Mutternamens deutlicher: als β, während die zweite demot. Uebersetzung hiefür eine Gruppe bietet, die sonst den zweiten Theil von Ἀρμαϊς wiedergibt. Diese zweite Version hat auch statt „gegeben ist die Tiauwohnung" einfacher: die Tiau (ist) dir". Der Schluss ist in allen diesen Redactionen dem Sinne nach gleich.

Das Wort , sonst *tera*, ist das kopt. ⲧⲁⲣ ramus, surculus und dient als Bezeichnung der *Tetramenie*, sodann allgemein als „Zeit", woher ⲛ̄-ⲧⲉⲣⲉ quum quando. Es ist *tera* von renpet leicht zu unterscheiden, weil es stets masculin, dieses aber feminin ist. Dies zeigt sich sogleich bei dem Adj. gross, welches ohne das fem. gesetzt ist. Dieser „grosse Zeitcyclus" wird durch näher bestimmt. Leider sind uns die entsprechenden demotischen Gruppen nicht ganz deutlich erhalten; indess beruht meine Transscription auf sehr triftigen Gründen:

„den Mond des Gottes mit der Scheibe des Gottes". Der Begriff „Cyclus" ist also nicht besonders ausgedrückt, sondern nur durch die Conjunction „mit" angedeutet.

Das Osiris-Zimmer auf Philae bringt ausser dem Passus über Ptah als Schöpfer des Ureies noch andere Legenden, die sich auf Zeit und Ewigkeit beziehen. Nachdem die Reihe,

70) Brugsch: Demot. Urkunden T. IV, H.

worin die eben erwähnte Thätigkeit des Ptah gemeldet ist, mit zwei Horizontgöttern (*Chu-ti*) geschlossen hat, beginnt die dritte mit  „Das sind die grossen (vornehmsten) Führer der Menge im Anfange der Verjüngung (Erneuerung)". Der Text geht dann über auf die Localgottheit des Osiris, der als Sahu (Orion) am Leibe der Nut  im Nachen dahin fährt. Da ich schon anderwärts[71]) den Osiris als Orion und Repräsentanten der 5 Epagomenen, sowie[72]) die Isis als Sothis dargethan habe, so ist hier weiter nichts über die Siriusperiode zu bemerken.

Ich verhehle mir nicht die Lücken meiner Beweisführung, namentlich in Bezug auf die Zusammengehörigkeit des Ptah mit dem Mnevis. Allein die Tradition selbst schwankt, indem einige Berichterstatter diesen hl. Stier, ebenso wie den Apis, mit dem Osiris (also auch mit Ptah-Sokar-Osiris) in Verbindung setzen, während Andere ihn mit Heliopolis zusammenbringen, wohl nur desshalb, weil dort die Hauptcultusstätte des *Ἥλιος* war, der zu allen Zeitbegriffen, Jahren und also auch den Triakontaëteriden das Grundelement bildet. Wenn einmal gründliche Monographieen über die einzelnen Gottheiten der Aegypter vorliegen, worauf sich erst die Herstellung der Mythologie ihres reichhaltigen Pantheons versuchen lässt, wird auch die Chronologie nicht leer ausgehen. — Meine Absicht bei Vorlegung dieser Abhandlung über „König Nechepsos, Petosiris und die Triakontaëteris" war, durch Ausfüllung einer Lücke einen Beitrag zur Geschichte zu liefern, das Interesse an den astronomisch-kalendarischen Fragen wach zu erhalten, und zugleich meine chronologischen Versuche zu einem gewissen Abschlusse zu bringen.

71) Les Zodiaques de Denderah.

72) „Die Sothis etc." Sitzgsb. 1874. Juli.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 1875-2

Autor(en)/Author(s): Lauth Franz Joseph

Artikel/Article: König Nechepsos, Petosiris, und die Triakontaëteris 89-144